

# Neu-Braunfelsere Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 64.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 14. Oktober 1915.

Nummer 2.

## Der Krieg.

Die serbische Hauptstadt Belgrad die südlich und südwestlich von Belgrad gelegenen Höhen sind nach dem zweitägigen Kampfen von den Serben genommen worden. Die Belgrad und Festung Semendria befinden sich ebenfalls in den Händen der Serben.

Vulgarien ist auf Seiten der Deutschen und Oesterreicher in den Krieg eingetreten und hat weiter südlich Truppen über die serbische Grenze geschickt, welche die Eisenbahn, die nach Konstantinopel geht, ihre Gewalt zu bekommen versucht. England, Frankreich und Rußland sollen alle Truppen, die sie entnehmen können den Serben zur Hilfe sein. Sie haben bereits Truppen Saloniki in Griechenland gelandet, welches gegen diese Verletzung seiner Neutralität ohne Erfolg protestiert. Italien erklärt, daß es keine Soldaten nach dem Balkan schicken kann, weil es alle an der eigenen Grenze hat. Die Alliierten hoffen Italien zu bewegen, ihnen auszuweichen. Sie befürchten, daß durch das Vordringen der Deutschen und Oesterreicher auf der Balkan-Halbinsel der Neutralität gefährdet und damit die Verbindung zwischen England und Indien und Australien abgeschnitten werden könnte.

In Rußland wird der Gang der Dinge durch schlechtes Wetter und unfahrbare Wege verlangsamt.

Im Westen und an der italienischen Grenze hat sich nichts Besonderes ereignet.

## Kriegsnachrichten.

— Aus London wird berichtet: Die Mächte auf dem Balkan sind vollständig auf der Seite der Centralmächte. Die bulgarische Regierung hat das russische Ultimatum und die vor vier Wochen von der Biererente gemachten Vorschläge zurückgewiesen. Eine halbamtliche Depesche von St. Petersburg meldet, daß die Antwort auf das russische Ultimatum dem Gesandten des Zaren in Sofia überreicht wurde, aber so unbefriedigend war, daß der Diplomat dem Premier Radoslawow sofort den Abbruch der diplomatischen Beziehungen ankündigte. Mit dem Gesandten Bulgariens sind auch die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens von der bulgarischen Hauptstadt abgereist.

— Berlin (drahtlos über Saville, N. Y.), 8. Oktober. — Die Situation entwickelt sich genau so weiter, wie er erwartet wurde. Bulgarien steht auf der Seite der Centralmächte und Rumänien und Griechenland bleiben neutral. Der Weg nach der Türkei kann daher nun rasch geöffnet werden und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die militärischen Operationen nun in einem rascheren Tempo von statten gehen werden, so daß ein baldiges Ende des Krieges herbeigeführt werden kann.

Von Sofia eingetroffene Depeschen melden, daß die bulgarische Regierung nicht nur das russische Ultimatum, sondern auch die von der Biererente am 14. September gemachten Vorschläge entschieden zurückgewiesen hat. Dem „Lokalanzeiger“ wird telegraphiert, daß der bulgarische Premier Radoslawow den parlamentarischen Führern erklärte: Der Krieg ist unvermeidlich. Wir müssen unsere nationalen Interessen verteidigen, unseren Feinden mit Daffengewalt entreißen, was sie uns vor zwei Jahren weggenommen haben und jeden Schimpf rächen, der uns angetan worden ist.

Alle hiesigen Blätter betonen, daß die Alliierten sich durch die Landung von Truppen in Griechenland ei-

ner viel schwereren Neutralitäts-Verletzung schuldig machen, als diejenige war, die sie Deutschland im Falle von Belgien vorgeworfen haben. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „Griechenland beobachtete die strengste Neutralität, während Belgien erwiesenermaßen ein geheimes Bündnis mit England und Frankreich hatte. Dazu kommt, daß die Entente die griechische Regierung nicht einmal vorher von ihrem beabsichtigten Schritte benachrichtigte, sondern einfach mit der Ausschiffung der Truppen begann, als ob sie das größte Recht dazu hätte. Bulgarien ist von den Alliierten in den Krieg hineingetrieben worden. Das Königreich sollte seiner Unabhängigkeit beraubt werden, weil der König Ferdinand sich weigerte, auf Befehl Rußlands der Türkei den Krieg zu erklären.“

— London, 8. Oktober. Die „Wall Mall Gazette“ sagt heute in einem Leitartikel u. a.: „Das Erscheinen eines anglo-französischen Geschwaders in der Nähe des Piräus in diesem Augenblick würde jedenfalls mehr zur Ueberzeugung des neuen griechischen Kabinetts beitragen, als alle Worte dazu imstande sind. Es ist ein Fehler, daß man die Balkanstaaten so lange mit Glacehandschuhen angefaßt hat, anstatt ihnen die energische Faust zu zeigen. Bulgarien ist ein Beispiel dafür, wie nicht zielbewusste Diplomatie ins Lächerliche gezogen werden kann, und in Griechenland ist ein Individuum, das imlande ist, und einen ähnlichen Streich zu spielen. Griechenland sollte klargemacht werden, daß es keine Mobilmachung nur aus zwei Absichten angeordnet haben kann, und daß es, wenn es die eine verfolgt, die Konsequenzen der anderen auf sich nehmen muß. Wie die Dinge jetzt liegen, muß energisch vorgegangen werden.“

— London, 8. Oktober. Eine neutrale Depesche von Sofia lautet wie folgt: „Die Repräsentanten der Entente-Mächte verlassen heute Abend mit ihren Gesandtschaftsstäben auf Extrazügen die Stadt. Die Russen reisen über die russische Linie, welche sie quer über Bulgarien nach der rumänischen Grenze, südlich von Bukarest, bringen wird. Die anderen Repräsentanten begeben sich über Debaghach in die Heimat. General Savoff, der Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee, als Vertreter des Königs, und Repräsentanten der Regierung verabschiedeten sich am Bahnhof von den Gesandten. Vor ihrer Abreise hatte der König den britischen und französischen Gesandten in Audienz empfangen.“

— London, 8. Oktober. „Premier Jannis von Griechenland teilte den britischen, französischen, russischen und italienischen Gesandten, die ihn heute besuchten, mit, daß er erst nach der ersten Sitzung des Kabinetts eine Erklärung über die Regierungspolitik abgeben könne.“ — wird dem Reuter-Bureau aus Athen gemeldet. Die Depesche sagt weiter: „Soviel festgelegt werden kann, beabsichtigt die Regierung eine rein hellenische Politik zu verfolgen, ohne nach der einen oder anderen Seite hinzuneigen und sie wird den Zustand harnetteter Neutralität nicht fallen lassen, ausgenommen Griechenland werde durch hohe nationale Interessen dazu gezwungen.“

— Athen, Donnerstag, 7. Oktober, über Paris, 8. Oktober. — Das allgemeine Gefühl in Athen scheint zu sein, daß König Konstantin Griechenland vor einem Krieg bewahrt hat, in den die Politik des seitberigen Premiers Venizelos es geführt haben würde. Der König hat daher in der Ansicht prominenter Griechen weiteres Prestige gewonnen, während die politische Stärke des Premier entprechend schwächer geworden ist.

— Petrograd, 8. Oktober, via London. Bulgariens Antwort auf das russische Ultimatum erfolgte in bulgarischer Sprache, und dies trotz des Umstandes, daß das Russische die traditionelle Sprache im diplomatischen Verkehr unter den slavischen Völkern ist. Die Antwort wurde durch die Uebersetzung so verworden, daß das auswärtige Amt außerstande war, den ursprünglichen Wortlaut genau zu rekonstruieren, obgleich außerordentliche Anstrengungen gemacht wurden. Die Antwort wird in Petersburg beschrieben als „bis zur Unerschämtheit kühn“. In ihr stellt Bulgarien in Abrede, daß sich deutsche Offiziere im Stabe der bulgarischen Armee befinden, und fügt hinzu, daß selbst wenn solche in Bulgarien seien, dies eine private Angelegenheit Bulgariens sei, das sich das Recht wahr, einzuladen, wenn immer es wünscht. In Bezug auf die Annahme finanziellen Beistandes von Seiten Deutschlands nimmt Bulgarien den Standpunkt ein, daß es das Recht habe, Anleihen zu machen wo es ihm beliebt. Auf die Forderung, daß Bulgarien seine Beziehungen zu den „Feinden des Slaventhums“ abbrechen, erwidert die bulgarische Regierung, daß es ihr Privilegium sei, ihre Freunde selbst auszuwählen und sich der Mächtegruppe anzuschließen, welche sie bevorzugt. Der Ton in der Antwort deutet daraufhin, daß die bulgarische Regierung nichts einzuwenden hat, wenn als Zeichen der Wohlwillingkeit die diplomatischen Repräsentanten von Sofia abberufen werden. Der bulgarische Gesandte in Petrograd, Michael Radjarow, hat bis jetzt seine Pässe weder verlangt noch zugestimmt erhalten.

— London, 9. Oktober, 2.55 Uhr am Morgen. Der „Daily Mail“ wird aus Saloniki gemeldet: Bis Donnerstag Abend waren 32,000 Mann alliierte Truppen in Saloniki gelandet worden und die Ausschiffung wird fortgesetzt. Die bulgarischen Truppen, die seither an der griechischen Grenze standen, sind an die serbische Grenze geschickt worden.

— London, 9. Oktober, 3 Uhr am Morgen. Erst heute wurde den Londoner Blättern durch die Zensur gestattet zu melden, daß Brigadegeneral A. B. Samiloff den Oberbefehl über die in Saloniki gelandeten britischen Truppen führt.

— London, 9. Oktober. Eine halbamtliche Depesche aus Berlin in Bezug auf die in britischen und amerikanischen Zeitungen erschienenen Meldungen, Deutschland habe schon sechzig Unterseeboote verloren, erklärt kategorisch, daß der tatsächliche Verlust an Tauchbooten nicht der vierte Teil der angegebenen Zahl sei. Die Depesche sagt dann: „Was die Angabe in der ausländischen Presse betrifft, daß Deutschland wegen dieser Verluste gezwungen sei den Unterseekrieg einzuschränken, sind wir in der Lage erklären zu können, daß die Zahl der den Deutschen zur Zeit zur Verfügung stehenden Unterseeboote höher ist wie zu Beginn des Unterseekrieges.“

— Die russische Regierung wird, wie der St. Petersburg „Nietisch“ meldet, die zur Unterdrückung des Schnapsgeschmugges getroffenen Maßnahmen wieder aufheben. Diese Ankündigung wurde vom Finanzministerium mit der Erklärung erlassen, daß durch die Prohibition verursachte Ausfall der Einnahmen aus dem Branntwein-Monopol nicht durch die Erschließung neuer Steuerquellen gedeckt werden könne.

## Gingelant.

Wenn auch die gefällige Aufnahme und Unterstützung seitens des Publikums für den Verwaltung der Neu-

Braunfels Brauerei sehr zufriedenstellend und anerkennenswert ist, so findet man doch hier und dort Bürger, welche diesem Unternehmen gleichgültig gegenüber stehen.

Diese Tatsache kann man teilweise darauf zurückführen, daß man öfters nicht die Wichtigkeit einer solchen Industrie für die Heimatstadt richtig zu schätzen weiß.

Wenn es sich hier um eine Privatunternehmung handeln würde, welches einzig und allein für seine eigene Tasche sorgte und nur daraufhin arbeitete, sich schnell zu bereichern, so könnte man ja diese Gleichgültigkeit für nichtig annehmen und es würde keine Berechtigung vorliegen, die rein geschäftliche Angelegenheit öffentlich zu besprechen.

Der Fall liegt hier aber anders. — Lokalpatriotismus war es seiner Zeit, der die Mittel aufbringen ließ, um dieser Stadt und County eine neue Industrie zu schaffen. Es war nicht der Unternehmungsgeist Einzelner, sondern nur die Idee, das Land auf die so günstige Lage für ein solches Unternehmen, die diese Brauerei ins Leben rief, unterstützt durch die Beiträge von Farmern, Bürgern und Geschäftsleuten.

Nach Ueberwindung der schwierigsten Hindernisse wurde das Ziel endlich erreicht und die Stadt wurde um einen neuen Häuser-Complex bereichert, der zu einer Fülle derselben zu rechnen ist und neben dem neuen Schulgebäude und den ausgedehnten Landschen Industrien bei jedem Reisenden der W. A. & L. A. A. an genehmen Eindruck hinterläßt und hierdurch zur Reklame für unsere Stadt beiträgt.

Neue Familien haben sich hier niedergelassen und tragen zur Vergößerung und Bereicherung der Stadt bei; der Stadtsäckel wird bereichert und ist die Wehreinnahe an Wassergebühren und Steuern eine nicht unbedeutende.

Diese Gründe allein sollten schon genügen, alle Bürger anzuspornen, dieses Unternehmen nicht allein zu unterstützen, sondern ihm zum größten Erfolge zu verhelfen.

Sollte die Stadt Neu-Braunfels nicht eben so stolz auf sein eigenes Ich sein, wie die Nachbarstädte, die nur darauf bedacht sind, nichts Anderes unterstützen zu wollen als „Einheimische Produkte — Einheimische Industrie — Einheimischen Handel und Wandel“ — wohl wissend, warum. —

## Aus Geronimo.

Nach beinahe 5 1/2 Monate langem, mit wahrhaft christlicher Geduld ertragenem, schweren Leiden wurde Frau Harry Schlichting, geb. Emma Jauer, am 8. Oktober um 12 Uhr mittags von Gott aus dieser Zeit der Not und Schmerzen in die ewige Heimat, wo wir einmal alles Unvollkommene und Schwache ablegen dürfen, gerufen. Die Verbliebene wurde in Guadalupe County am 3. November 1883 geboren. Sie erreichte ein Alter von 31 Jahren, 11 Monaten und 5 Tagen. In ihrer Jugend erhielt sie eine gute, religiöse Erziehung. Zur Jungfrau erblickte sie am 10. November 1900 Herrn Harry Schlichting, der jetzt um die teure Gattin trauert, die Hand zum Ehebunde, den Gott mit drei Kindern, bunde, den Gott mit 3 Kindern segnete, einem Sohne, Oskar, 14 Jahre alt, und zwei Mädchen, Elise und Thella, 8 und 6 Jahre alt. Leider kehrte in das glückliche Familienleben die Sorge ein, als sich vor etwa 2 Jahren die ersten Anzeichen einer Nierenkrankung bei Frau Schlichting bemerkbar machten. Die Krankheit schritt trotz aller ärztlichen Behandlung und al-

ler vom Gatten angewandten Mäßigung fort und vor etwa einem halben Jahre zeigte sie sich als unheilbar und todbringend. Kein Opfer, keine ärztliche Kunst konnte das teure Leben retten. Ihre letzten Wochen waren sehr schwer. Es zeigte sich aber bei der Dulderin ein festestehendes Gottvertrauen und erleuchtete die Nacht ihrer Trübsal. Sie rüstete sich für die letzte Wanderung durch den Genuss des hl. Abendmahles und obwohl sie und da die Hoffnung auf Genesung aufkamte aus Liebe zum Gatten und Kindern, so ergab sie sich doch im Demut ihrem Schöpfer, da sie das Ziel kannte, dem ihre Seele zustrebte. Gott schenkte ihr ein sanftes Ende. Mit ihr schied eine echte, fromme deutsche Frau aus unserer Mitte, deren allzu frühes Scheiden alle, die sie kannten, tief beklagen; deren Leben und Leiden aber auch für alle ein Vorbild war. Durch ihr sanftes, freundliches, allzeit hilfsbereites Wesen, das sie sich bis zuletzt bewahrte, erwarb sie sich viele Freunde. Die Friedenskirche verliert in ihr eine ernste Christin, die von Herzen gern die Stätte der Anbetung Gottes und der Verkündigung des Wortes Gottes aufsuchte. Ihr Gatte und ihre Kinder verlieren in ihr eine teure Gattin und eine treue Mutter, die noch auf dem Schmerzenslager für das leibliche und geistliche Wohl ihrer Lieben Sorge trug. Unter überaus zahlreicher Beteiligung fand die Beerdigung am Sonnabend, den 9. Oktober um 1/3 Uhr vom Trauerhause bei Geronimo aus nach dem Lone Oak Friedhofe statt. Unter den ergreifenden Klängen des Liedes: Näher mein Gott zu Dir, gespielt von der Kapelle des Herrn Robert Kirms von Neu-Braunfels, wurde die sterbliche Hülle aus ihrer irdischen Heimat von den Herren Max Werner, Fritz Portels, H. Schlueter, Fritz Grimm, Otto Schriewer und Hermann Thormer getragen und vom Wagen nach dem Grabe, während die Kapelle einen Trauermarsch anstimmte. Am Grabe erklang noch einmal die bekannte Melodie: Näher mein Gott zu Dir, und dann sang der gemischte Chor der Friedenskirche dieses Lied nach dem Wunsche der Dahingegangenen. Pastor A. Körner redete auf Grund der Worte: Erbrä 4, Vers 9 zur der Trauer- versammlung.

Folgende Verwandte überleben die Verstorbenen: Ihre Schwiegermutter Frau Christine Schlichting, 1 Bruder: Herr Adolf Jauer, 6 Halbbrüder: 2 Jauer, G. Jauer C. Jauer, Christian Salge, Robert Salge, Hermann Salge; 5 Schwestern: Frau Minna Westmeyer, Sophie Wiskemper, Alwine Weider, Anna Voening und Bertha Schlueter; folgende Schwäger: Wm. Schriewer (durch dessen erlie Gattin), Wm. Westmeyer, H. Wiskemper, Ferd. Weider, Herrn. Voening, Heinrich Schlichting, Alfred Schlichting, Karl Schlichting, Hermann Rhode, Fritz Baum, Wm. Bergfeld und Albert Barnede; folgende Schwägerinnen: Frau Fritz Schlueter, Frau Adolf Jauer, Frau Louis Jauer, Frau Gottfried Jauer, Frau Christmann Jauer, Frau Christian Salge, Frau Robert Salge, Frau Herrn. Salge, Frau Herrn. Schlichting, Frau Alfred Schlichting, Frau Karl Schlichting, Frau Herrn. Rhode, Frau Fritz Baum, Frau Wm. Bergfeld, Frau Albert Barnede; und viele andere Verwandte.

## Aus Bode.

Am 10. Oktober, 7 Uhr morgens starb im Hospital zu San Marcos, das jüngste Töchterchen, Olive, von Herrn Willie Stempel und seiner Ehegattin Mara, geb. Dietert. Das liebe Kind war den Eltern erst vor

22 Tagen, am 18. September geschenkt worden. Leider stellten sich aber bald Schwächezustände ein, die das zarte Leben vernichteten. Die sterbliche Hülle wurde unter zahlreicher Beteiligung von Verwandten und Freunden, die mit der betrübten Familie fühlten, vom Trauerhause in Bode nach dem Zornen Friedhofe gebracht, und dort zur Erde bestattet von Pastor A. Körner, der in Anbetracht der glücklichen Genesung des Vaters des verstorbenen Kindes von einer schweren Krankheit auf Grund von 1. Korinther 10, Vers 13 Worte des Trostes an die Trauernden richtete. Außer den Eltern überleben den verstorbenen Liebling 7 Geschwister: Baleska (Frau Adolf Hagemann), Gerbert, Paul, Meta, Ferdinand, Roland und Wilburn Stempel, die Großmutter väterlicherseits, Frau Katherine Schaefer und ein Schwager, Herr Adolf Hagemann.

## Aus Cibola.

Am Sonntag, den 10. Oktober, wurde im Hause der Eltern Herrn Wilhelm Scheele und Frau bei Zuehl, Texas, das Töchterlein getauft und ihm die Namen Bernice, Emma, Meta, Edna Scheele gegeben. Auch das Töchterlein von Otto Behrens und Frau wurde dafelbst getauft und erhielt die Namen: Evelyn, Ida, Ella Behrens.

Am Dienstag morgen, den 12. Oktober, um 5 Uhr starb in Cibola Texas Herr Bruno Werner, Sohn von J. J. Werner und Frau, im Alter von 21 Jahren an Knochenweichung.

Am Samstag den 16. Oktober beginnt im Schulhause bei Converse, morgens 10 Uhr der Konfirmandenunterricht. Nachmittags 3 Uhr findet dafelbst eine Versammlung statt betreffs des Baues eines Sonntagsschulsaales und Konfirmandenraums in oder bei Converse. Familienmitglieder, die für ihre Kinder einen christlichen Unterricht in Sonntagsschule und Religion haben wollen, sind herzlich gebeten, erscheinen zu wollen.

C. Krifer,

Evangelischer Pastor.

## Gingelant.

Bei Wetmore, im gastlichen Hause des Herrn Willie Classen, fand am Samstag, den 9. Oktober, die Vermählung des Herrn Richard Steubing, Sohn des Herrn Willie Steubing, mit Fräulein Helene Classen, Tochter des allgem. beliebten Gattgebers statt. Die Trauung wurde im geschmackvoll decorierten Raume im Kreise lieber Verwandten und Freunde durch Richter Adolf Stein vollzogen. Nach allgemeiner Beglückwünschung des jungen Brautpaares, wurde ein superbes Hochzeitsmahl serviert, wobei selbstverständlich der edle Nebensack nicht fehlte, und Jung und Alt sich auf's köstlichste amüsierte bis spät in Nacht hinein; worauf das junge Ehepaar eine Hochzeitsreise nach Californien antat. Wir wünschen glückliche Reise! A.

## Kirchliches.

Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr, Gottesdienst in der Kirche zu Fortontown.

\* Am 24. Oktober ist Schweizer-Tag auf der „Dallas Fair“.

— In England sucht man nach einem Tunnel, den die Deutschen in alter Heimlichkeit unter dem Kanal her gegraben haben sollen. Es ist sehr schmeichelhaft für die Deutschen, daß man ihnen eine derartige Leistung zutraut.

**Leiden der Deutschen in Niga.**

Eine Deutsch-Baltin, die im Juli von Deutschland nach Niga zurückgekehrt war, sich aber nach kurzem Aufenthalt wieder auf schwedischen Boden flüchtete, gibt in einem Briefe an die "Kieler Neuesten Nachrichten" eine Schilderung der Zustände in Niga. Wir entnehmen ihr folgende Stellen:

"Nur schwer kann ich den traurigen Eindruck schildern, den die Stadt selbst auf mich machte. Sämtliche Deutschen Induktionen der Straßen und Firmenschilder überpinselt. Kaum ein Haus ohne leerstehende Wohnung, doch gab es Häuser, in denen vier bis fünf Stodwerke zettelbeflechte Fensterscheiben aufwies: verlassene Quartiere verbannter oder geflüchteter Reichsdeutscher. Erst jetzt kam einem zum Bewußtsein, wie viele es ihrer bei uns gab. Verbetet lag das deutsche Stadttheater da. Vereinigt die Räume der zahlreichen Schulen und Anstalten, die der "Deutsche Verein" ins Leben gerufen. Was einem aber am tiefsten ins Herz schnitt, das war die Totenfülle, mit der die Leute durch die Straßen gingen. War doch jedes deutsche Wort außerhalb der eigenen vier Wände verfehmt. Nirgends eine frohe Kinderstube, die lachend und plaudernd aus der Schule strömte! Scheu und ängstlich sah man die Kleinen täglich ihren Weg machen. Wagte mal ein, dem andern vorzustoßen ein Paar Wort zuzusprechen, so flogen die Köpfe gleich nach allen Seiten, ob auch niemand Zeuge dieses sträflichen Leichtsinns gewesen und die Strafe am Ende auf dem Fuße folgen würde? Stumm und ernst grüßte der Freund den Freund, stumm und ernst reichten die Kinder den Eltern die Stirn zum Kuß. Stillschweigend senkte man den Kopf zum Gruß, wenn man in der Elektrischen Bekannten gegenüber sah. Stillschweigend betrat man die Läden, überredend, ohne ein Wort zu sagen, dem Verkäufer einen Zettel, auf dem das Gewünschte geschrieben stand, stillschweigend zahlte man und ging davon.

Auch in den Häusern nichts als Trauer, Gram und Sorge. Eine ganz unbeschreibliche Stimmung herrschte in den deutsch-baltischen Familien. Es war, als senke sich eine unsichtbare Last auf alle nieder, die zu tragen von Tag zu Tag schwerer wurde. Und wahrlich, es überstieg bald Menschenkraft! Neben der Unbill des Krieges, unter der ohnehin ein Jeder litt, so viel Kränkendes und Unwürdiges: Hausdurchsuchungen bei Tag und Nacht! Demütigungen, meist vonseiten lettischer Dienstboten, die sich über ihre Herrschaft geigert; Ausweisung und Verschickungen. Das Zentralgefängnis überfüllt von politischen Verbrechern", d. h. unseren Pastoren, Redakteuren, Gutsbesitzern. Schimmernde das Kreuz des Kirchturns abends, etwa durch den Schein einer in der Nähe befindlichen größeren Bogenlampe, so war das todliche ein vom Pastor den Deutschen gegebenes Zeichen, Grund genug, ihn hinter Schloß und Riegel zu setzen. Ich erlebte, daß in der Familie W. Frau und Kinder den morgens nie gewöhnlich seinem Beruf nachgehenden Gatten und Vater vergeblich zum Mittagmahl erwarteten. Stunde auf Stunde verrann, ohne daß Kunde vom Verschwindenden kam. Abend und Nacht vergingen unter fruchtlosem Suchen nach dem vermeintlich Berunglückten. Endlich verfiel eines der Kinder auf den Gedanken, im Gefängnis nachzuforschen. Da fand man ihn...

Als die russische Armee ihren großen Rückzug bei Schaulen antrat, die flüchtende litauische Bevölkerung in Massen ihr Land verließ, als 50,000 Juden über Nacht aus Litauen ausgewiesen wurden und viele Bewohner Mittaus und der umliegenden Gitter, zum Teil gezwungen, ihre Wohnsitze verließen, da war Niga das Ziel der meisten unter ihnen. Jedenfalls immer die große Heeresstraße, durch die alles drängte. Wir standen eines Abends am Ufer der Düna und sahen die Szenen und Bilder sich vor unseren Augen entrollen, die an den Dreißigjährigen Krieg gemahnen konnten. Man hätte glauben mögen, der Kampf tobte schon

vor den Toren der Stadt und treibe eine von wilder Panik ergriffene Menschenmenge vor sich her.

Unfassbar traurig war der Anblick der fliehenden Soldaten. Ohne Gewehr kamen sie daher, auf sattellosen Pferden, mit einer Kruste von Straßenkot bedeckt. Der Gesichtsausdruck stumpf vor Erschöpfung. Dazwischen ganze Herden Vieh, Ferkel, die quetschend unter Wagenrädern liefen, Kinder, die im Gewühl die Mutter verloren hatten und nun laut schreiend umherirrten. Doch da gab es kein Halten, immer vorwärts wälzte sich der Haufe, unbekümmert um das Schicksal des Einzelnen. Wohin trieben all die Vielen!? Den meisten sah man an, daß sie am Ende ihrer Kräfte waren. Man hätte hinzuspringen, helfen sollen. Aber es schien, als wären die Zuschauenden von einer Lähmung ergriffen. Man war einfach erstarrt und tolllos beim Anblick von so viel Schrecknissen.

Seit dem 15. April waren in Niga sämtliche Schulen und Lehranstalten geschlossen. Man sprach davon, daß sie vor dem 1. Oktober kaum wieder eröffnet werden würden. Es sollte das eine Vorsichtsmaßregel gegen die erwarteten Epidemien sein. Unser einziges, noch nicht beschlagnahmtes deutsches Blatt ist die "Nigaische Zeitung". Was ihr diese Ausnahmestellung verschaffte, ist unbekannt. Man meint, sie wurde aus Versehen vergessen! Täglich wird ihr Inhalt dürftiger, doch enthält sie das für uns Baltiken augenblicklich Wichtigste, den "Tagesbefehl", dessen Letztüre seit Monaten eine gute Abkürzung für die Nerven bildet. Immer wieder ein neuer Schredenfuß, ein neues Verbot, ein neuer Befehl. Enger und enger ziehen sich die Kreise...

Warschau gefallen! Kurland in deutschen Händen! Aber in meiner lieben alten Vaterstadt hält die fürchterliche Spannung noch immer an. Und es gibt so viele, viele, die dem Leben dort kaum mehr gewachsen sind...

**Wie man Natarth bekommt.**  
Mütter vernachlässigen zuweilen Erkrankungen bei ihren Kindern. Die Schleimbautentzündung wird chronisch, bis das Kind chronischen Natarth hat, ein Leiden, das selten kuriert wird und das Leben zur Hölle macht. Viele mit diesem Leiden behaftete erinnern sich, daß eine Erkrankung der Anfang war. Ein wenig Vorbeuge, eine Flasche Chamberlains Hustenmittel verständig angewandt, und all dieses Ungemach hätte vermieden werden können. Ueberall zu haben. Adm.

**Aus alten Zeiten.**  
Aus der Neu-Braunfels Zeitung vom 5. August 1870.

Der telegraphische Apparat für die neue Telegraphen-Office in San Marcos ist schon seit mehreren Tagen nach dorthin abgegangen. Wie wir hören, wird Herr Franz Köpfer von hier in San Marcos die Stelle eines telegraphischen Operateurs vertreten.

**Bekanntmachung:** Gemäß einer am 24. Juni erlassenen Order des General-Adjutanten benachrichtige ich, Charles Saur, Sheriff of Comal Co., alle miltäpflichtigen Personen, daß die Listen an nachfolgenden Tagen und Plätzen offen liegen, um alle Personen im Alter von 18 bis 45 Jahren in dieselben einzutragen mit Ausnahme Derjenigen, welche durch das Gesetz vom Militärdienst befreit sind: 8. 9. und 10. August im Courthouse, Neu-Braunfels; 10. August, bei E. Lange, Reichshorreville; 11. August, bei Wm. Klaus, 8 Weilen-Creek; 13. August, Karl Koch, Cibolo; 15. August, bei F. Kust, Cibolo; 17. August, bei H.

Egner, Cibolo; 19. August, bei S. Busch. Alle dem Militärgesetz unterworfenen Personen, welche sich nicht sofort melden, verfallen der vom Militärgesetz bestimmten Geld- und Gefängnisstrafe. Chas. Saur, Sheriff of Comal County."

Namen aus den Anzeigen: G. S. Schmitt, Wilhelm Gerhard, Wilhelm Petri, G. Weber, John Müller, Eugen Ebersberger, S. Schimmelpfening, L. J. Emil Fleury, Carl August Hartenstein, J. L. Forke, J. W. Young, S. Eggeling, Th. Köster, J. S. Groos.

Den 12. August 1870.  
Die Bill zu gunsten einer in unserer Stadt zu errichtenden höheren Schule ist von der Legislatur genehmigt worden und infolge davon fällt das für die Hermanns-Universität bewilligte und jetzt wertvolle Land unserer hiesigen Anstalt zu. Im Interesse der Bürger unserer Stadt liegt es nun, diese Anstalt, unter irgend einer Form, sobald als möglich ins Leben zu rufen. Eine sofortige Berufung der Truistes sollte berufen werden, um über die nötigen Maßregeln zu beraten.

Vor einigen Monaten wurde ein Sohn des Herrn Korn durch eine Bande Kickapoo-Indianer geraubt. Korn publizierte lang ohne Erfolg in vielen Zeitungen. Jetzt hat er ein Schreiben von Santa Rosa in Mexiko erhalten, wo mehrere hundert dieser roten Räuber von den mexikanischen Behörden beherbergt werden, und in diesem Briefe wird ihm gemeldet, daß einer der Kickapoo-Kämpflinge einen gefangenen Snauben habe, den er für \$200 herausgeben wolle. — Seit den letzten fünf Jahren sind fortwährend solche Fälle vorgekommen, daß die große amerikanische Nation Lösegelder an die mit den Mexikanern verbündeten Indianer hat zahlen müssen.

Der "San Antonio Herald" vom 6. d. M. sagt: Am Mittwoch Abend wurden 5 Indianer ungefähr 23 Meilen von der Stadt in der Nähe des San Geronimo und nahe bei dem Rancho von Rafael Quintana gefangen. Sie jagten einige Mexikaner in die Flucht.

Herr A. Dittmar ist zum Distrikt-Anwalt dieses Distrikts ernannt worden.

**Verzagtheit.**  
Fühlt man sich mutlos und verzagt, so nehme man eine Dosis Chamberlains Tablets, und in einem Tag oder zweien fühlt man sich fast sicher wieder normal. Verzagtheit wird oft durch Verdauungsstörung und bilösen Zustand verursacht, wofür diese Tablets besonders wertvoll sind. Ueberall zu haben. Adm.

**Zu schwierig!**  
"Sie sind beschuldigt, im Garten des Direktor Schelling in Uweiser Kirchen gestohlen zu haben. Wie verhält es sich damit?" sagte der Richter zum Angeklagten.  
"Das ist unmöglich, Herr Präsident; ich kam erst im September nach Uweiser."  
"Gerichtsdienner, rufen Sie den Zeugen, Feldhüter Miller!"  
Richter zum Zeugen:  
"Wann haben Sie den Angeklagten im Garten des Direktors gesehen, Feldhüter?"  
"Zwinn Däg vir Michelsdaag."  
"Zwei Tage vor Michael, also am 27. September, kann doch der Mann keine Kirchen gestohlen haben."  
"Daß hätt an och net, an hätt Quäddtschen gestrebt!"  
"Ja, Feldhüter, wenn der Mann zweifelsfrei gestohlen hat, warum reden Sie denn in Ihrer Anzeige von einem Kirchendiebstahl?"

**Haben Sie das Neue „Neu-Braunfels Bier“ schon probiert? Es mundet jetzt wie der vorzüglich und ist besser als es jemals war. Probieren Sie es jetzt und Sie werden niemals anderes Bier trinken wollen.**

**Neu-Braunfels Bier**

Nur aus bestem Malz und feinstem Hopfen gebraut. Unterstützt Heim-Industrie und seid für ein größeres Neu-Braunfels.

New Braunfels Brewing Co.

Phone 57.

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

"Da schreibt Ihr mal Quäddtschen, wenn Ihr kennt!"

**Harte Arbeit schwächt die Nieren.**  
Doans Nierenpillen haben arbeitenden Neu-Braunfelsern großartige Dienste geleistet.

Viele Neu-Braunfels Leute arbeiten täglich in angestrenzter, unnatürlicher Stellung — am Schreibtisch gebückt, auf stöndem Wagen sitzend, bei schwerer Hausarbeit; heidend, sich streckend, ziehend oder in sonstiger den Rücken anstrengender Weise. Alles dieses ist anstrengend für die Nieren, bis diese schließlich ihre Arbeit nicht mehr recht thun können und Wiste, die sie sonst herausfiltrieren, im Blute lassen. Doans Nierenpillen sind für schwache Nieren und schmerzende Rücken. Sie haben ihre Wirksamkeit in Neu-Braunfels bewiesen. Aug. Kirchner, früherer Zimmermann, 517 Murdochson St., Neu-Braunfels, sagt: "Ich litt sehr an Rückenschwäche; beim Waden und Beben am meisten. Eine einzige Schachtel Doans Nierenpillen, die ich in Boeders Apotheke kaufte, befreite mich von dem Leiden. Ich brauche seitdem keine mehr zu nehmen, ob schon das vor vier Jahren war." — Preis 50c, bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Herr Kirchner hatte. Foster-Milburn Co., Eigentümer, Buffalo, N. Y.

**Ausschlaggebend.**  
Gnädige: "Mein Mann möchte, daß wegen der Kriegszeit zwei fleischlose Tage in der Woche eingeführt würden, Rosa, ließe sich das machen?"  
Röschin (nach einigem Nachdenken): "Ich werde mit meinem Bräutigam darüber reden, gnädige Frau!"

**Refreshing-dellicious. Call for a Red Top Rye-High Ball**

**Im Eifer.**  
Wahlkandidat (in seiner Agitationstunde): "Wollt Ihr eine neue Schule — wählt mich! Wollt Ihr eine neue Strafe — wählt mich! Wollt Ihr raffereines Rindvieh — wählt mich!"

**Im Medizinischen Examen.**  
Professor (in der Herzgegend zeigend): "Wohin komme ich, wenn ich da hinein stehe?"  
Kandidat: "In's Zuchthaus, Herr Professor."

**Jetzt wohl**  
"Thedford's Black Draught ist das beste allgemeine Mittel, das ich je genommen habe", schreibt J. A. Etelman, in Pattonville, Texas. "Ich war sehr geplagt von einem Leberleiden und fand keine Hilfe. Aerzte sagten, ich hätte die Schwindsucht. Ich konnte nicht mehr arbeiten. Schließlich versuchte ich  
**THEDFORD'S BLACK-DRAUGHT**  
und zu meinem Erstaunen wurde ich besser und befand mich heute so wohl wie irgend Jemand." Thedford's Black Draught ist eine allgemeine, abführende vegetabilische Leber-Weidgin, die seit über 70 Jahren Unregelmäßigkeiten der Leber, des Magens und der Eingeweide reguliert hat. Verschafft Euch ein Paket noch heute. Besitzt auf dem nächsten-Thedford's.

**Unter zehn Krankheiten**  
findet es neun, deren Ursache einem unreinen Zustande des Blutes zuschreiben ist. Ein zuverlässiger Blutreiniger ist das richtige Heilmittel für derartige Zustände  
**forni's Alpenkräuter**  
findet als Blutreinigungsmittel kaum seinesgleichen. Er ist über ein Jahrhundert im Gebrauch; lange genug, um seinen Werth zu erproben. Frage nicht in den Apotheken danach. Kann nur bei Spezial-Agenten bezogen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an  
**DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,**  
15-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

**Bauholz**  
Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig  
Unsere Preise sind die niedrigsten  
Behandlung die beste  
Kalk, Sand und Cement  
**HENNE LUMBER CO.**

**Erste National-Bank**  
von Neu-Braunfels.  
Kapital und Ueberschuß \$160,000.  
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlieferungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.  
**Direktoren:**  
H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, S. G. Henne, John Marbach.

**B. PREISS & CO.**  
Ed. Baetge und Gus. Stollewerk, Eigentümer.  
GUS. STOLLEWERK Phone 31  
ED. BAETGE Phone 30  
Sorge zu allen Preisen, Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Blechtränze nebst Wagen für Gräber.

**Zu verkaufen.**  
50 Acker Land nahe Niederwald, ein Stück von Rogers Ranch; 5 Zimmer-Haus, gute Scheune. F. C. Teas, Lochhart, Texas, R. F. D. Route 1. 14

**Zu verkaufen.**  
Allerbesten erstjähriger Mebane Triumph Baumwollpflanzmaschinen zu verkaufen; wegen Preise schreiben man an S. J. Hemme, Lochhart, Texas. 15

**Möbeln zum halben Preis.**  
Neue und gebrauchte Möbeln, repariert und neu poliert. Beststellen emalliert. Alle Arbeit garantiert.  
S. Kurth, 15. Ede Sequin-u. Garten-Strasse.  
**Gesucht.**  
Lehrer oder Lehrerin für die Schönbaler Schule in Comal County. W. M. Wuest, Fritz Rappelmann, Otto Weiland, Truiness Braden, Texas. 52 4t

**Estray Notice**  
The State of Texas }  
County of Comal }  
Taken up by Chas. Erbe County Commissioner Precinct No. 3, Comal Co., Tex. and estrated according to law on the 29th day of September, 1915, a light red cow, about ten or twelve years old, branded E. on left hip, marked with C. on tip of left ear; has a calf three months old. This animal was found running at large on premises of Ed. H. Rauch, about one mile south of Crane's Mill, Texas. The owner of said animal is requested to come forward, prove property, pay charges and take the same away, or it will be dealt with as the law directs.  
Given under my hand and official seal this 29th day of September, 1915.  
(Seal) **Emil Heinen,**  
County Clerk, Comal Co., Tex.

**ein Neutraler in England, Frankreich und Italien sah.**

Ein Angehöriger einer großen neuen Macht, der durch eine frühere Loyalität und heute geschäftliche Tätigkeit über die notwendigen Kenntnisse verfügt, bereiste in den letzten Wochen England, Frankreich und Italien. Er hat mit offenen, aber durchaus nicht deutschfreundlichen Augen die dort gesammelten Eindrücke in sich aufgenommen und urteilt darüber wie folgt:

Die Massen des englischen Volkes gegen den kriegerischen Ereignissen immer nahezu teilnahmslos gegenüber. Bisher hat das englische Volk die wirkliche Gefahr noch nicht erkannt, die dieses gewaltige Völkergesamte für England heraufbeschwört. Den ersten und einzigen tiefschmerzlichen Eindruck, den ganz England empfand, war die Versenkung der Lusitania. Alle übrigen Vorkommnisse, die die verschiedenen Beziehungen englischer Städte durch die deutschen Luft- und Seestreitkräfte, machten wenig Eindruck, was weiter nicht zu verwundern ist, da sie, auf amtliche Anordnungen, auch lediglich in sehr gemildeter Form dem großen Publikum mitgeteilt wurden. Wo irgend möglich, wurden sie ganz verschwiegen. Selbst die großen Verlustlisten, die auf die Massen des Volkes einen wenig Eindruck, da der Engländer seit Generationen daran gewöhnt ist, sein Soldatenheer gut zu bezahlen, es dafür die Pflicht hat, sich brav zu schlagen.

Selbst die Städte und Häfen lassen auf den ersten Blick nur schwer erkennen, daß sich das Land in einem tiefen Kampf befindet. Nur dem Beobachter, der tiefer dringt, wird es klar, daß Handel und Wandel während der Kriegszeit bedenklich abgenommen haben. Die Fabrik- und Kohlengrubenarbeiter verdienen verhältnismäßig gut, da die ungeheuren Heereslieferungen viel Arbeit und Verdienst geben.

Nach wie vor sieht das englische Volk als solches auf dem Standpunkt, daß ihr Kriegszweck es seine Soldaten bezahlen hat und die verantwortlichen politischen Kreise damit eben auskommen lassen und das Volk ungeschoren lassen müssen. Eine Aenderung in dieser Auffassung könnte nur dann eintreten, wenn deutsche Truppen auf englischem Boden gelandet und so der Krieg nach England selbst verpflanzt würde. In einem solchen Falle wäre denkbar, daß sich auch die Massen des englischen Volkes aktiv an dem Kriege beteiligen würden.

Am stärksten leiden heute die guten Mittelklassen, die zumeist in den Vertriebsgeschäften aller Art ihren Verdienst finden. Durch den starken Abfall des Ausfuhrgeschäftes, der nach vielfach darauf zurückzuführen ist, daß die Einfuhr von deutschen Waren nach England und seinen Kolonien aufgehört hat, sind die Verdienstmöglichkeiten dieser Kreise sehr stark gesunken und der gebildete Reichtum ihnen nur sehr bescheidene Einkünfte. Die Intelligenz Englands nun, sowie die ersten Kreise des Landes, die weitsichtiger sind und auch sehr oder weniger die Wahrheit über die Kriegslage kennen, sind heute durchweg davon überzeugt, daß der Krieg England ungeheure Verluste an Reichtum, Vermögen und politischem Einfluß einbringen muß. Die Stimmung in den ersten Klubs in London und anderen Orten ist daher auch ausgesprochen gedrückt, und von Sieges- oder Kraftbewußtsein, sowie ihrem Selbstvertrauen ist unter die keine Spur mehr zu finden. Trotz der scheinbaren Ruhe sehen diese Kreise der Zukunft mit Grausen entgegen und verurteilen mit den denkbar schärfsten Ausdrücken die Unfähigkeit der Regierung, die das Land so unvorbereitet in einen folgenschweren Kampf verwickelt hat. Am schärfsten wird von allen das Dardanellenabenteuer verurteilt, das England zwei- bis dreimal mehr Verluste an Schiffen und sonstigen Werten gebracht hat, als bisher zugegeben wird. Fragt man die sonst recht wohl unterrichteten Klubfreunde nach der Motte, so urteilt jedermann die Abscheu und Freigebigkeit. Es scheint tatsächlich der Fall zu sein, daß eigentlich niemand recht weiß, wo sie sich aufhält oder

ob sie überhaupt noch in ihrer früheren machtvollen Stärke fortbesteht. Jedenfalls ist es auffallend, wie verhältnismäßig wenig Kriegsschiffe in den englischen Häfen heute zu sehen sind.

Im schroffen Gegensatz dazu steht nun Frankreich. Hier war das Volk bis zum Frühjahr auf endgültigen Sieg und zum Durchhalten auf jeden Fall entschlossen. Der lange und so ungemein verlustreiche Stellungskrieg aber im Winter und dann die folgenden mißglückten Offensiven haben das Vertrauen zur Armee und Regierung in seinen Grundfesten erschüttert. Nur mit einer strengen und rücksichtslosen Zensur auf allen Gebieten ist es heute noch möglich, das Lautwerden des Volkswillens im Zaume zu halten. Im anderen Falle wäre die Regierung schon längst gestürzt. Wie stark das Vertrauen des Volkes gelitten hat, läßt sich am deutlichsten daraus erkennen, daß große Mengen Gold noch immer vom Volke versteckt gehalten werden und jedermann versucht, unter Anwendung aller möglichen Kniffe und Schliche seine Gelder aus den Banken zu ziehen.

Die wirtschaftliche Lage des Landes ist ungleich viel schlechter als die Englands, und sie wird noch dadurch verschlimmert, daß die ertragreichsten Industriebezirke schon seit Kriegsbeginn von den Deutschen besetzt gehalten werden. Ungemein viel Abbruch und Schaden wird auch heute dem noch bestehenden Handel und der Industrie dadurch zugefügt, daß sie fortgesetzt gegen eine dauernd zunehmende scharfe englische Konkurrenz auf den eigenen Inlandsmärkten an kämpfen müssen. Diese Umstände bringen es wieder mit sich, daß auch diese Kreise immer verbitterter gegen die Unfähigkeit ihrer eigenen Regierung werden. Ungemein wird auch die Eigenliebe und Eitelkeit der Franzosen wiederum dadurch verletzt, daß sich die Engländer an den von ihnen besetzten Plätzen als vollkommen souveräne Herren betrachten und die Franzosen sich zähneknirschend allen englischen Anordnungen fügen müssen. Selbst ihre Meißelpässe müssen sich die Franzosen heute an diesen Plätzen von Engländern beglaubigen lassen.

Zwischen der Heeresleitung, der Regierung und den Kammern herrscht heute in Frankreich eine ständig zunehmende Verstimmung, die schon mehr einer offenen Feindschaft gleicht. Ohne Uebertreibung kann behauptet werden, daß Joffre eine ausgesprochene Militärdiktatur führt und sich von niemanden hineinreden läßt. Die einzige Person, die noch hin und wieder versucht, diese unhaltbaren Zustände richtig zu schildern, ist der Herausgeber der "Guerre sociale", G. Hervé. Bei solchen Gelegenheiten wird aber zumeist die Zeitung sofort nach Erscheinen beschlagnahmt. Jedenfalls aber zählt sie heute in Frankreich zu den gelesesten Blättern und wird von allen Ständen und Parteien gekauft.

Jeder, der heute Paris oder andere größere Städte Frankreichs betritt, kann sofort erkennen, wie unheimlich schwer der Krieg auf Frankreich lastet. Niemand kann sich aber auch der Uebergangung verschließen, wenn er die täglichen Eindrücke auf sich voll und ganz einwirken läßt, daß ein zweiter Winterfeldzug für Frankreich unmöglich erscheint und die Erzwingung eines solchen aller Wahrscheinlichkeit nach eine blutige Revolution heraufbeschwören würde.

Das Heer nun, so tapfer es sich auch schlägt, büßt trotzdem täglich

mehr an Selbstvertrauen ein. Die tiefen Verluste, die es durch das fortwährende Anrennen gegen die eiserne Mauer der Deutschen erleidet, haben nicht nur bereits die Reserven verbraucht, sondern auch die Manneszucht in den einzelnen Verbänden bedenklich gelockert. Höhere Offiziere, die nach monatelangen Kämpfen an der Front auf kurzen Erholungsurlaub kommen, sprechen es in vertrauten Kreisen offen aus, daß sie selbst nicht mehr an einen Sieg glauben können. Ihre besten Hoffnungen gipfeln darin, daß der Riesenkampf als unentschieden schließlich von beiden Seiten abgebrochen werden muß. Noch setzen diese Kreise bedeutende Hoffnungen auf die russische Hilfe, die es ihrer Auffassung nach fertig bringen wird, dauernd größere Streitkräfte der Deutschen festzulegen. Die größte Gefahr aber erblicken diese Kreise heute für Frankreich überhaupt nicht mehr in einem deutschen Siege, sondern vielmehr in dem Umstande, daß die Engländer die besetzten französischen Küstenplätze nicht wieder gutwillig räumen werden.

In Italien ist mit dem Kriege das blaße Entsetzen eingezogen, das dem Reisenden auf Schritt und Tritt in ganz unverbüllter Form entgegentritt. Nur widerstrebend zog die Wehrmacht der Regimenter zum Krieg aus, und vielen war es überhaupt nicht bekannt, daß es zum Kriege ging, indem man ihnen glauben machte, sie sollten nur die Gebiete besetzen, die Österreich freiwillig an Italien abgetreten habe. Das Volk in allen seinen Schichten und Klassen leidet unter der wirtschaftlichen Depression des Landes ganz entsetzlich, was man bei der Unterbindung des Handelsverkehrs und des Außenhandels sich wohl leicht vorstellen kann. Besonders schwer leiden die Gemüse-, Obst- und Blumenzüchter, die auf die österreichischen und deutschen Absatzmärkte direkt angewiesen sind. Ihre Produkte verkaufen heute, da kein Absatz für sie vorhanden ist, und ihnen selbst bietet das Land ebenfalls keine anderen Verdienstmöglichkeiten. Eine ganze Anzahl Industrien wiederum leidet empfindlich unter dem herrschenden und ständig noch zunehmenden Kohlenmangel, anderen fehlt es an einer ergiebigen Zufuhr der benötigten Rohstoffe, so daß das ganze wirtschaftliche Leben des Landes nach und nach ganz stocken muß.

Die Intelligenz des Landes aber wagt gar nicht der ständig zunehmenden Gefahr ins Gesicht zu sehen, jeder versucht sich nach Möglichkeit darüber hinwegzutäuschen. Kein Angehöriger dieser Kreise wagt auch nur zu hoffen, daß Italien vielleicht den noch einen ganz bescheidenen Sieg erringen könnte. Jeder aber ist davon überzeugt, daß das Land durch den geradezu verbrecherischen Leichtsinnsabenteuerlicher und unfähiger Politiker in den Abgrund des Ruins gestoßen wird.

**Häufen, der kuriert wird.**  
Vorhitzige Leute achten darauf, daß er kuriert wird. Dr. Kings Neue Entdeckung ist ein erprobtes Mittel, das sich seit 46 Jahren im Handel behauptet hat. Jung und Alt beständigen keine lindernde, heilende Eigenschaft. Lungenerkrankung und ähnliche Leiden werden oft durch Verengung in der Behandlung herbeigeführt. Dr. Kings Neue Entdeckung befeuchtet den Husten und beugt der Grippe vor. Geld zurück, wenn es nicht hilft. 50c u. \$1.00. Adv.

**Radiofernredung auf 4600 Meilen.**  
New York, 1. Oktober.  
Drachlose Telefonverbindung zwischen der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten und Hawaii — eine Entfernung von rund 4600 Meilen — ist eine vollendete Tatsache, wie heute von der American Telephone and Telegraph Company angekündigt wurde. Damit wird noch der gestern erzielte Erfolg, die Radioübertragung der menschlichen Stimme von Arlington, Va., nach Mare Island, Cal., auf eine Entfernung von rund 2500 Meilen weit in den Schatten gestellt. Die dieser Errungenschaft folgenden Versuche haben als glänzendes Resultat die Herstellung der Radiophonverbindung zwischen der Marinefunkstation in Arlington und der in Pearl Harbor, Hawaii, ergeben.

As near to perfection as a beer can be brewed is—

# ALAMO

THE BEER AHEAD

Don't ask for "Beck." Ask for Alamo—and be sure you get it.

**F. G. Blumberg, Esq. Agent.**  
No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Die Entfernung, die durch diese Radiophonverbindung überwunden wurde, ist größer als die von New York nach London, Paris, Berlin oder Rom. Man hält es daher für sicher, daß eine regelmäßige Radiophonverbindung mit diesen Städten hergestellt werden kann, sobald erst nach Beendigung des europäischen Krieges wieder normale Zustände eingetreten sind. Die menschliche Stimme mußte den ganzen, etwa 2,500 Meilen langen Weg durch den Luftraum über dem Gebiet der Vereinigten Staaten zurücklegen, ehe sie auf die verhältnismäßig günstigeren atmosphärischen Bedingungen stieß, die über dem Wasser bestehen.

In der Funkstation zu Pearl Harbor, Hawaii, wurde der Aufnahmeapparat mit Erlaubnis der Bundesmarinebehörden von Ingenieuren der American Telephone and Telegraph Company aufgestellt, die dort auch mit der Leitung der Sprechversuche betraut worden waren.

Der erzielte Erfolg bildet den Höhepunkt einer Reihe mit größter Sorgfalt angestellter Versuche, die bereits im letzten Frühjahr zwischen zwei in Montauk Point und Wilmington, Del., in einer Entfernung von nur 250 Meilen errichteten Funkstationen begonnen wurden. Trotz des günstigen Ergebnisses erklärte aber ein Vertreter der Gesellschaft, daß man vorläufig noch nicht daran denke, das gegenwärtige Telefonsystem auf weite Distanzen durch das drachlose zu ersetzen. Das Fernfunkensprechsystem unterliegt, wie er erläuterte, noch immer allzu sehr atmosphärischen Bedingungen, die es möglich machen würden, jedes Gespräch aufzufangen und zu überhören.

Natürliche Folge.  
"Ihr Baldi ist aber in der letzten Zeit did gemorden!"  
"Es kein Wunder; immer wenn der

**Muffins**  
By Mrs. Janet McKenzie Hill, Editor of the Boston Cooking School Magazine.  
When muffins are on the breakfast table, nobody cares for meat or eggs and they would be served more often if this meal were not prepared so hurriedly that there is no time to make them. If K. C. the double-raise baking powder is used, the batter may be stirred up the night before, put in the pan ready for baking and nothing to do in the morning but bake them.

**One-Egg Muffins**  
2 cups flour; 2 slightly rounded teaspoons K. C. Baking Powder; 1 teaspoonful salt; 1 cup sugar; 1 cup melted butter or lard; 1 egg; 1 cup water or milk.  
Sift dry ingredients together three times. Add to this the unbeaten egg, melted shortening and water or milk. Then beat all together until perfectly smooth. Oil muffin or gem pans and have oven slow until the muffins come to the top of the pan, then increase the heat to bake and brown the muffins. This recipe makes 12 large muffins. Raisins or currants may be added if desired.

**Graham Muffins**  
1 cup graham flour; 1 cup pastry flour; 2 level teaspoonfuls K. C. Baking Powder; 1 to 2 level teaspoonfuls sugar; 1/2 teaspoonful salt; 1 egg; 1/2 cups milk or water; 2 to 3 tablespoonfuls melted butter; mix and bake as One-Egg Muffins.  
Graham batter should always be quite soft to insure light and moist muffins.  
To get 88 other recipes as good as these, send us the certificate packed in every 25-cent can of K. C. Baking Powder, and we will send you "The Cook's Book" by Mrs. Janet McKenzie Hill. Handsomely illustrated. Jacques Mig. Co., Chicago.



**Pistol and Revolver Cartridges That Are Dependable and Accurate**  
YOU selected your pistol or revolver because you expected it to give you results.  
Now, results—whether in casual shooting—or in serious work at the target—depend more than you might think on the wise choice of ammunition. It is worth remembering that the biggest men in the Pistol and Revolver classes are shooting Remington-UMC Cartridges—made for every standard make of pistol and revolver used anywhere in the world.  
For the right ammunition from the sportsmen's point of view, see the Remington-UMC Dealer. He displays the Red Ball Mark of Remington-UMC.  
Sold by your home dealer and 5129 other leading merchants in Texas  
Remington Arms-Union Metallic Cartridge Co., Westworth Bldg., (233 5th) N.Y. City

Hindenburg siegt, kriegt er a' Extra-Burt."

**Red Top Rye-High Balls**  
are good because of the superior quality of the Whiskey.

Paro pro toto.  
Lehrer: "Paro pro toto heißt so viel als einen Teil für das Ganze setzen. So spricht man z. B. von Kiehlen und meint damit Schiffe, von 250,000 Wajonetten und meint damit Infanteristen. Wer kann mir jetzt vielleicht ein Beispiel aus dem gewöhnlichen Leben nennen?"  
Frig: "Wenn mein Vater sagt: Ich gehe ein Glas Bier trinken."

**Zu verkaufen.**  
Ein gutes zahmes Zugpferd und ein gutes zahmes Guggpferd. Näheres bei Sands & Co.

**Zu verrenten.**  
2 Häuser. Bei Adolf Hölz.

**Zu verkaufen.**  
130 Acker nahe bei Karnes City, in Kultur. 210 Acker nahe bei San Antonio, in Kultur. Näheres bei Adolf Hölz.

**Deutscher**  
sucht dauernde Arbeit auf Farm, oder auch Land für die Hälfte zu renten. Näheres in Zeitungs-Office, oder man adressiere: Box 443, Neu-Braunfels, Texas.

**Land zu verkaufen.**  
2800 Acker, 50 Acker in Feld, gutes Haus und gute Stallung, 2 Brunnen und Windmühle, plenty Grass, \$4.50 per Acker; Teil Cash, Rest auf fünf Jahre zu 6%. Land liegt teils in Comal, teils in Blanco County.  
320 Acker, 60 Acker in Feld, gutes Haus und Stallung, Brunnen und Windmühle, \$22.50 per Acker; in Comal County.  
420 Acker, 45 Acker in Feld, gutes Haus und Stallung, Brunnen, Tank und Windmühle; \$22.50 per Acker; in Comal County.  
150 Acker, 35 Acker in Feld, gutes Haus und Stallung, Brunnen und Windmühle, \$22.50 per Acker; in Comal County.

**W. Homotny jr.,**  
Neu-Braunfels, Texas.

**NOTICE OF SHERIFF'S SALE.**  
The State of Texas, County of Comal.

By virtue of an order of sale issued out of the Honorable District Court of Comal County, Texas, on the 22nd day of September 1915, by the Clerk thereof, in the case of W. R. Posey vs. Jessie J. Sippel, Walter Fricke, R. T. Wilkinson and J. F. Fricke in cause number 1714, and to me, as Sheriff, directed and delivered, I will proceed to sell for cash within the hours prescribed by law for sales of real estate on the first Tuesday of November 1915, it being the second day of said month, before the court house door of said County of Comal, in the City of New Braunfels, and State of Texas the following described property to-wit: Lots numbers 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 and 10 in Block No. 11, and Lots numbers 1, 2, 3, 4, 5, 6, 15, 16, 17, 18 and 19 in Block No. 10 of Highland Park Addition to the City of New Braunfels, Comal County, Texas, according to the map of said Addition, recorded in the deed records of Comal County, Texas, in Book number 33, page 441. Levied on as the property of Walter Fricke, R. T. Wilkinson and J. F. Fricke to satisfy a judgment in the sum of Twelve hundred and fifty five dollars and ninety five (\$1255.95) cents with interest thereon from the 10th day of September 1915, at the rate of eight (8%) per centum per annum in favor of W. R. Posey, and costs of suit, and to satisfy a judgment in favor of Jesse J. Sippel over against Walter Fricke for said sum of Twelve hundred and fifty five Dollars and ninety five (\$1255.95) cents and the further sum of Fifteen hundred (\$1500.00) dollars, with interest thereon from the 25th day of September 1913 at the rate of seven (7%) per centum per annum, and to satisfy a judgment in favor of Jesse J. Sippel over against R. T. Wilkinson in the sum of Eleven hundred and two dollars and thirty eight (\$1102.38) cents, of which sum Five hundred and two dollars and thirty eight (\$502.38) cents bears interest from the 10th day of September, 1915, at the rate of eight (8%) per centum per annum, and the sum of Six hundred (\$600.00) dollars bears interest from the 25th day of September 1913 at the rate of seven (7%) per centum per annum, and also to satisfy a judgment in favor of Jesse J. Sippel over against J. F. Fricke in the sum of \$1376.97, of which the sum of \$626.97 bears interest from the 10th day of September 1915 at the rate of 8% per annum, and the sum of \$750 bears interest at the rate of 7% per annum from the 25th day of September, 1913, together with all costs in said cause.

Given under my hand this the 24th day of September, 1915.  
**W. H. Adams**  
Sheriff, Comal County, Texas.

**SUNNY BROOK**  
The PURE FOOD Whiskey  
As A Pleasant Beverage and A Pure, Wholesome Tonic It Has No Equal.  
**J. OPPENHEIMER & CO.**  
General Distributors  
San Antonio, Texas  
No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.  
Verantwortlich: ...

Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co.  
14. Oktober 1915.

Hr. Gieseler, ...  
Hr. Heim, ...  
Hr. Heberger, ...

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“  
erscheint jeden Donnerstag und kostet  
\$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung.  
Nach Deutschland \$3.00

Herr Chas. B. Ahrens  
als reisender Agent der Neu-  
Braunfeller Zeitung angestellt.  
Freundliches Entgegenkommen in-  
sem Reisenden gegenüber wird die  
Verantwortung zum Danke verpflichtet.

Eingefandt.  
Commissionsverwaltungs-System  
für Städte.

Von J. A. Fuchs.

Mehrere unserer Bürger haben  
mich ersucht, einen Artikel über das  
sogenannte Commissionsverwaltungs-  
System — „the Commission Form of  
Government“ — zu schreiben. Ich  
habe versprochen, dieses zu thun;  
nicht als Stadtkommissar, sondern als  
Bürger, der sich für das Wohlergehen  
der Stadt interessiert. Vorläufig  
beabsichtige ich nicht, ein Urteil über  
diese Verwaltungsform abzugeben;  
ich werde nur versuchen, das Wesen  
derselben, wie ich es verstehe, kurz  
darzustellen. Ich werde versuchen,  
mich möglichst kurz und deutlich aus-  
zudrücken.

Unter diesem System wählt das  
Volk nur drei Beamte, nämlich einen  
Bürgermeister und zwei Kommissäre;  
die drei zusammen bilden die Com-  
missionsbehörde — the Board of  
Commissioners. Diese Behörde hat  
alle die Machtbefugnisse, welche von  
dem allgemeinen Gesetz zur Verwal-  
tung und Regulierung von Städten  
dieser Klasse verliehen werden. In  
andern Worten, sie hat dieselben Be-  
fugnisse wie der Stadtrat unter dem  
gegenwärtigen System, außer wo  
dieselben mit den Gesetzesbestimmun-  
gen über Commissionsverwaltung in  
Widerspruch geraten mögen.

Diese Behörde ernannt sämtliche  
anderen Beamten, wie 1. einen Clerk,  
der neben den Stadtkommissären  
— müssen, wie alle übrigen Beamten,  
„Bond geben“.

Gehälter der Kommissäre: Jeder  
Kommissär und der Bürgermeister  
erhalten \$5.00 für jede reguläre  
Versammlung — eine in jedem Mo-  
nat — und \$3.00 für jede Extraver-  
sammlung; doch soll nur für fünf  
Extraversammlungen im Monat  
Zahlung stattfinden. Anstatt dieser  
Lagegelder kann die Behörde einen  
Gehalt für die Mitglieder und den  
Bürgermeister bestimmen, der jedoch  
\$1200.00 jährlich für letzteren und  
\$600.00 jährlich für jeden Kommissär  
nicht übersteigen soll.

Wie angenommen: Wenn 10 Pro-  
zent der stimmberechtigten Wähler  
einer inkorporierten Stadt deren  
Bürgermeister schriftlich darum er-  
suchen, muß er eine Wahl anordnen,  
um darüber abzustimmen, ob eine  
Commissionsverwaltung eingeführt  
werden soll oder nicht. Bei dieser  
Wahl werden zugleich auch zwei  
Kommissäre gewählt, die ihr Amt bis  
Beginn des nächsten Amtstermins in-  
nehmben. In einer inkorporierten  
Stadt wie der unsrigen bleibt der  
Bürgermeister bis zur nächsten Wahl  
im Amt. Eine dreißigtägige Be-  
kannmachung und andere Formali-  
täten sind zu beachten. Die Mehrheit  
entscheidet.

Wie schon gesagt, ist es nicht mei-  
ne Absicht, mich diesmal über Vor-  
züge und Nachteile dieses Systems

zu äußern. Viele Städte haben die-  
ses Verwaltungssystem eingeführt  
und ich weiß augenblicklich von kei-  
nem, die es wieder abgeschafft hat. Je-  
denfalls kann es nicht schaden, wenn  
die Wähler über diese Sache nachden-  
ken und dieselbe besprechen. Jedes  
System hat seine Vorteile und Nach-  
teile. Worüber wir uns klar werden  
sollten ist, ob es besser wäre oder  
nicht, als unser jetziges System.

## Stadtrats - Verhandlungen.

Freitag Abend, den 8. Oktober.

Das Bau-Comite wurde beauf-  
tragt, die Annahme der von den  
Versicherungsgesellschaften vorgeschla-  
genen Bauverordnungen und die An-  
stellung eines Bauinspektors in Er-  
wägung zu ziehen.

Die Frage einer weiteren monat-  
lichen Bewilligung von \$25 für das  
City Marshals-Amt wurde an das  
Finanz-Comite und den Stadtran-  
walt verwiesen.

Herr Popp machte darauf aufmerk-  
sam, daß die neuen Telephonposten  
in der Comal - Straße fast mitten  
auf den Seitenweg gesetzt wurden.

Nach längerer Debatte wurde festge-  
setzt, daß in der genannten Straße  
die Seitenwege 8 Fuß breit sein müs-  
sen u. noch weitere 3 Fuß bis an den  
Rand der Straßeneinfassung vor-  
handen sind, und es wurde beschlos-  
sen, daß die zu weit nach innen gesetz-  
ten Posten dementsprechend umge-  
setzt werden müssen. Ferner wurde be-  
schlossen, die genaue Einfassungslinie  
für jede Straße in einer besonderen  
Ordinanz anzugeben, welche das Ge-  
setz-Comite ausarbeiten soll.

Ein Vorschlag des City Health Of-  
ficers für bessere sanitäre Einrichtun-  
gen wurde an das zuständige Comite  
verwiesen.

## Aus Fortontown.

Ich bin ein Landmann! Stolz will  
ich's bekennen,  
Und halten hoch des Standes Ruf  
und Ehr'!

Ein Sohn des Landes will ich stets  
mich nennen,  
Nicht eiler Ruhm ist meines Seins  
Begehr.

Wo ich mein Vieh gefunden,  
In treuen Liebeshunden,  
Dort will ich stets auch meine Kräfte  
weihn!

Ich bin ein Landmann, will ein Land-  
mann sein.  
Wiederum haben die Bewohner von  
Comal und angrenzenden Counties  
im Allgemeinen und der Teutonia  
Farmer-Verein im Besonderen be-  
wiesen, daß sie es verstehen, Feste zu  
feiern und die echte deutsche Gesell-  
schaftlichkeit zu fördern. In  
obigen Worten liegt sozusagen der  
ganze Festbericht über das am letzten  
Samstag abgehaltene Erntefest. Von  
2 Uhr an lieferte „Hoffmann Band“  
herrliche Tanzmusik; es war eine An-  
geweihte, die liebliche Kinderchar-  
sch munter im Kreise drehen zu se-  
hen. So um 5 Uhr citierte ein humor-  
voller Teutone die schöne Stelle:  
„Wer kennt die Völker, nennt die  
Namen, die gastlich hier zusammen  
kamen.

Der Schlauberger wollte natürlich  
damit andeuten, daß die Zeit zum Re-  
denhalten gekommen sei. Der Wirt  
half. Herr Dr. Kraft stellte in passen-  
den Worten Herrn Julian Stapper  
vor, welcher sodann eine mit großem  
Beifall aufgenommene Rede hielt,  
welche in dem Kernpunkt „Zusam-  
menschluss“ gipfelte. In scharfen  
Worten geißelte er die Landflucht der  
Jugend, welche in den meisten Fällen  
die gesunde Farmarbeit mit ganz  
untergeordneten Stellen in der Stadt  
vertauscht. Noch weitere sehr ange-  
brachte Siege fielen da und dort hin.  
Redner schmückte mit humorvollen  
Beispielen die verschiedenen Wende-  
punkte. Kurz und gut, die Rede war  
famos. Nach Beendigung der Anspra-  
che überreichte Fr. Anita Soefge ei-  
nen prächtigen Blumenstrauß mit  
folgenden laut und deutlich gesproche-  
nen Worten:

„Als schwaches Zeichen der Dank-  
barkeit für die schöne Rede überreichte  
ich Ihnen im Namen des Teutonia  
Farmer-Vereins diesen Blumen-  
strauß.“

Sodann schmückte Herr Carl Rich-  
ter den Redner noch mit dem „Wen-  
einsabzeichen“. Am Abend führte

Terpichore das Scepter und hielt die  
tanzlustige Jugend bis Mitternacht  
im Bann. Der beliebte Tanzordner  
Herr Hugo Neuse meldete bereits um  
10 Uhr 103 Paare. Ein Doppelquar-  
tett des Gesangsvereins „Echo“, ver-  
stärkt durch mehrere Freiwillige, trug  
viel zur Verschönerung des Festes bei;  
ein Obrenschmaus für uns war es,  
die alten ewig schönen Volkslieder  
mal wieder zu hören. Manche schöne  
Erinnerungen wurden wachgerufen.  
Ja, ja, die unvergänglich schöne Ju-  
gendzeit! Das nächste größere Fest  
des Vereins wird hoffentlich sehr  
bald eine vaterländische Siegesfeier  
sein; Glockenläuten, Feldgottesdienst,  
Völlerschüsse, Volksfest, Freudenfeu-  
er mit Abfingen des Liedes „Namme  
empor! Namme empor!“, Festball  
bis zum hellen Morgen u. s. w. K.

\* Im Hause ihrer Schwester Frau  
Minna Buch in San Antonio starb  
am Montag Morgen Frau Mathilda  
Mueller, geb. Hoffmann, im Alter  
von 60 Jahren. Die Verstorbene war  
in Comal County geboren und wohnte  
seit etwa einem Jahre in San Anto-  
nio, wohin sie von Costrovillo ge-  
zogen war. Sie hinterläßt ihren Gat-  
ten Herrn Carl Müller, 5 Söhne  
(Emil und Gustav von San Anto-  
nio, Eduard von Helotes, Carl von  
Seguin und Herbert von Lacoite);  
3 Töchter (Frau Ernst Wende und  
Frau Louis Fischer von San An-  
tonio und Frau Rosa Martin von  
Austin); 2 Schweitern (Frau Minna  
Buch und Frau Ernestine Pittmann  
von San Antonio), und 2 Brüder  
(Herrn Rudolph Hoffmann von Neu-  
Braunfels und Herrn Carl Hoff-  
mann von Neu-Berlin).

**Dankagung.**  
Allen Nachbarn und Freunden,  
die uns am 7. Oktober halfen, nach  
unserem lieben Söhnchen Edgar zu  
suchen, der sich in den Bergen verlan-  
gen hatte, auch Herrn Richard Schnei-  
der, der uns unser Söhnchen wieder  
nachhause bracht, sprechen wir hier-  
mit unsern aufrichtigen Dank aus.  
Herd. Tonne und Frau.

**Dankagung.**  
Allen, die uns während der Krank-  
heit, beim Tode und bei der Beerdi-  
gung unseres geliebten Sohnes, Br-  
nders und Mannes Fritz Haas ihre  
Theilnahme erwiesen, besonders auch  
denjenigen, die ihn während seiner  
Krankheit so aufrichtig pflegten, so-  
wie für die reichen Blumenspenden  
und auch Herrn Pastor Wornhinweg  
für seine erhebenden Trostesworte und  
dem Twin Sisters Gesangsverein für  
seine schönen Grablieder am Grabe,  
sprechen wir hiermit unsern tiefge-  
fühlten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

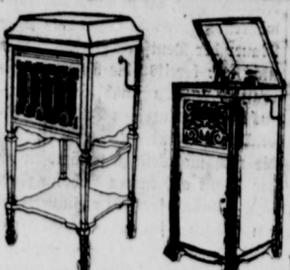
**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Allen unsern werthen Verwandten  
und Freunden, die uns im Verlauf  
der langen Krankheit von Frau Har-  
ry Schlichting so bereitwillig ihre  
Hilfe angedeihen ließen und nach ih-  
rem Dahinscheiden der Verstorbenen  
die letzte Ehre, uns ihr Witwen-  
erwiesen, indem sie der Beerdi-  
gung beizuhelfen und das Grab so reich  
mit Blumen schmückten, besonders  
auch Herrn Pastor Koerner für seine  
trostreichen Worte am Grabe der  
lieben Toten, sprechen wir hiermit un-  
sern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.



THE  
**EDISON**  
DIAMOND DISC  
PHONOGRAPH

Das Oberhaupt eines jeden  
Haushalts, in dem sich noch kein  
Edison Diamond Disc  
Phonograph

befindet, sollte positiv dieses wun-  
derbare neue Instrument unter-  
suchen.

Lassen Sie wirkliche Musik in  
Ihrem Heim sein.

Weshalb metallische Halbton-  
taufen, wenn man einen Edison  
Diamond Disc und wirkliche Mu-  
sik bekommen kann?

Keine Nadeln zu erneuern auf  
dem Edison!

Kommen Sie und hören Sie  
dieses wundervolle Instrument.  
Der Edison Diamond Disc Phono-  
graph wünscht für sich selbst zu  
sprechen und dadurch seine bei  
weitem besseren Eigenschaften  
wirksamer zu beweisen, als wir es  
durch das Schreiben einer tausend  
Seiten langen Erklärung konnten.  
Kommen Sie also und hören Sie  
ihn in unserem Edison Diamond  
Disc Department.

**Louis Henne Co.**  
Verkäufer.

**Gesucht.**  
Eine deutsche Familie, Mann  
und Frau (ohne Kinder oder mit  
wenigen Kindern) zur Arbeit auf  
einer Farm. Gute Stellung. Ar-  
beit für den Mann auf dem Hof  
und Garten, für die Frau Arbeit  
als Stütze der Hausfrau. Anfragen  
zu richten an H. Hartmann, Wax-  
well, Texas. 2 St

**Achtung, Jäger!**  
Das Jagen auf meinen Ländere-  
ien ohne schriftliche Erlaubnis ist  
strengstens verboten. Zuwiderhan-  
delnde werde ich jeden gerichtlich  
belangen.  
C. W. Ackermann.

**Billig**  
zu verkaufen: Eine fast ganz neue  
leichte „Canopy Top Curry“, so-  
wie auch eine Buggy in gutem  
Zustande. H. F. Meyer, R. R. 5,  
Neu-Braunfels, Texas. 2 St

**Notiz.**  
Jetzt ist die Zeit, Ihre Kamme  
und Raschfänge zu reinigen. Eine  
Ordinanz schreibt vor, daß sie rein  
gehalten werden müssen.  
August Kretsch,  
Feuermarschall.

**Zu verkaufen,**  
mein Wohnplatz, 308 Guadalupe  
Str., über 1/2 Aker Land, \$1600-  
Haus, Stallungen, Brunnen usw.  
Preis \$2700.00. Frau Elisabeth  
Necker, Neu-Braunfels. 2c

**CROWN BOTTLES ONLY**

**Pearl BEER**

WITHOUT A PEER  
Still Beats All Others  
San Antonio Brewing Association

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

**Uhren,**  
alle Sorten.  
**Armbänder-Uhren**  
bei  
**J. C. Hoffmann,**  
Juwelier.

**PULLMAN MOTOR CARS**

30 Pferdekraft-Motor, 12 Volt-Batterie, Selbst-Starter, General  
elektrisches Licht. Preis, vollständig ausgestattet, \$740.00 f. o.  
Fabrik. Wegen Demonstration sehe man, oder schreibe man an  
**SOLMS AUTO CO.**  
Schumann & Werner, Eigentümer.

**Jetzt ist die Zeit**  
der Husten und Erkältungen.  
Für den Husten gebraucht  
**White Pine and Tar.**  
Um die Erkältungen zu verhüten,  
**Penslar Laxative Cold Breakers**  
Blos bei  
**B. E. Voelcker & Son.**

**Overland** \$750  
83 f.o.b. Toledo

One thing that makes Overland Model 83  
such a comfortable car to drive is its easy,  
smooth-working clutch. A young girl can  
operate it with ease.

Five-Passenger Touring \$750 Touring Roadster \$725  
Prices f.o.b. Toledo

**Overland 83 Advantages**  
POWER—35 Horsepower Motor  
COMFORT—Divan Upholstery, Long, Under-  
slung Rear Springs and Large Tires  
BEAUTY—Streamline Body Design  
CONVENIENCE—Electric Control Buttons on Steering Column  
MAGNETO IGNITION—Certain and Uniform  
PRICE—No other car with these advantages and specifications can be had elsewhere at even consid-  
erably higher price

Call, telephone or write for demonstration  
**BAETGE AUTO & CYCLE CO.**

**Lokales.**

† Auf Veranlassung des Herrn Wido Golekamp wird der Eisenbahngang mit der „Freiheitsglocke“ am Mittwoch, den 17. November, 1 Uhr 50 Minuten nachmittags auf dem Rückwege von der Panama-Ausstellung auch kurze Zeit in Neu-Braunfels anhalten; an welchem Bahnhofe ist noch nicht bestimmt und wird später bekanntgemacht werden.

† Das Baukomitee für die Predigerwohnung der Karbach Memorial-Gemeinde eröffnete am letzten Montag Abend die Angebote für den Bau der Wohnung, welche neben der oben benannten Kirche errichtet werden soll. Das niedrigste Angebot wurde von Herrn A. C. Woeller eingereicht in der Summe von \$1691.20. Herr Woeller wird den Kontrakt für den Bau der Wohnung bekommen, und die Arbeit wird innerhalb einer Woche in Angriff genommen werden.

† Bei Herrn J. H. Flay und Frau, geb. Zahn, ist ein Töchterlein angekommen.

† Resultat des Teambegleins im Social Club am Dienstag Abend, den 12. Oktober:

Woeller	290-37	246
Stratemann	253	306-60
Zahn	287-17	283
Staats	270	336-53
Woeller	1 gew.	1 verl.
Stratemann	1 gew.	1 verl.
Zahn	1 gew.	1 verl.
Staats	1 gew.	1 verl.

† Der neue Baumkatalog des Herrn A. W. Steinbring ist auf unserem Redaktionstische angelangt und erinnert daran, daß die Pflanzzeit nahe ist, und daß man auf hundertlei verschiedene Weise seinen Wohnplatz verschönern oder seine Form wohllicher und wertvoller machen kann, und zwar ohne große Kosten. Der Katalog enthält zuverlässige Beschreibungen und viele hübsche Abbildungen.

† In Austin ist nach längerem Kranken Herr August S. Goebel gestorben. Er ist in Neu-Braunfels aufgewachsen, kam aber schon vor 45 Jahren nach Austin.

† Herr Julius Ludwig und Frau von Baige, Bastrop County, und Herr Willie Josef, Frau und Kinder von Manor, Travis County waren auf Besuch hier bei Herrn Christian Branne und Frau und sind am Montag wieder abgereist. Neu-Braunfels hat ihnen sehr gefallen; Herr Ludwig beabsichtigt, nach Verkauf seiner Farm hierherzuziehen.

† In der Lehrerversammlung, welche letzte Woche hier tagte, wurden Ansprachen und Vorträge gehalten von County-Richter Adolf Stein, Superintendent B. Golekamp, R. M. Voerner, Jrl. E. Töpferwein, R. S. Warrs, Jrl. W. Weiterer, S. F. Meyer, G. Homburg, Jrl. Josephine Schabel, Jrl. Leonie Streuer, G. F. Dheim, J. A. Burkert, J. G. Juergens, Jrl. E. Albrecht, Jrl. Dora Conrads, R. F. Scudder, E. R. Herber, Jrl. Ella Ranzau, A. Pernstein, Frau Reimide, Jrl. A. Hierholzer, Jrl. A. Ranzau, Chas. Trub, R. Teague, A. G. Triesch, A. W. Fiedler, A. L. Runjes, G. F. M. Cardona, W. Butler, Richter G. D. Stone, vom Staats-Schul-Department und Dr. W. S. Taylor von der Staatsuniversität. Musik und Gesang standen unter der Leitung von Frau M. Sanderfon, Jrl. Minnie Karbach und B. Golekamp. Außer den Genannten waren noch die folgende Lehrer und Lehrerinnen zugegen: J. Lochte, Jrl. Dora Dienhard, Jrl. Garby, A. Briefemeister, Jrl. L. Jürgens, Joseph Weiterer. Beschlüsse wurden angenommen, die in der nächsten Nummer erscheinen werden.

† Widdling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: San Antonio 11.90, New Orleans 12.13, Houston 12.30, Dallas 12.00, Galveston 12.30.

† Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns Jrl. Minnie Reinarz, W. Krueger, Wm. Anthony, Benno Stempel, Wm. Ulrich, Chas. Baetge, J. R. Fuchs, Chr. Salge, Robert Salge, Otto Reinarz, Jrl. Eweling, Frau Karl Jauer, Emil Waldschmidt, Carl Waldschmidt, Frank Schnaub, — Wenger, Frau Katharina Riedel, Frau Wm. Nie-

del, Egon Kirmse, Julius Ludwig und Frau, Willie Joseph und Frau und Kinder, Chr. Braune, Frau Elisabeth Ueder, F. Popp, Theodor Tolle, Karl Saur, August Knetich, A. W. Steinbring, Hy. Paulus, C. D. Jauer, G. A. Voigt, E. A. Eiband, D. R. Sands, Ad. Stein, W. Oberkamp Hy. Streuer E. L. Raubscher, Kurt Jntrau und viele Andere.

† Herr Egon Kirmse verdanken wir das nachstehend abgedruckte Resultat des Preisstiefens, welches der „Goodwin Junior - Schützenverein“ am 10. Oktober veranstaltete:

1. Louis Adams	120
2. Edgar Kirmse	120
3. Albert Eidenroth	118
4. Andreas Voigt	118
5. Egon S. Kirmse	118
6. Edwin Koepper	118
7. Albert Ballhoefer	118
8. Chas. Schumann	118
9. Ed. Schmidt	118
10. Rud. Brecher jr.	117
11. Arthur Voigt	117
12. Hugo Sattler	117
13. A. G. Triesch	117
14. Ernst Ruedle	115
15. Noe Roemisch	115
16. R. C. Hoffmann	115
17. Albert Serna	114
18. Fred Syring	114
19. Harry Wagenfuehr	114
20. Rud. Brecher fr.	114

† Baetge Auto & Cycle Co. verkaufte eine Overland Touring Car an Herrn Eddie Reeh.

† Herr Pastor A. Körner erfuhr uns, bekannt zu machen, daß er am Sonntag, den 17. Oktober nachmittags 3 Uhr in der Martins-Kirche zu Hometown predigen wird.

† Das Nachfolgende ist einem den 10. September datierten Briefe des Herr Emil Gieseke entnommen, der zur Zeit in Bogota, der Hauptstadt von Columbia in Südamerika weilt:

„Ein Dr. Scheibe, f. l. Bergbau- rat, kam vor dem Kriege nach hier, um eine Smaragd-Mine für Deutsche zu untersuchen. Wegen des Krieges konnte er nicht heim. Jetzt treibt er sich in Muzo herum und macht wissenschaftliche Beobachtungen betreffs Formationen etc. etc. der Smaragd-Gegend. Keinen gelernt habe ich ihn nicht, denn er war anderswo, als ich. Aber trotzdem daß er kein, oder nur wenig Spanisch spricht, hat er die ganze Gegend deutsch freundlich gemacht durch sein beständiges Arbeiten etc. Was den Colombianern aber hauptsächlich imponierte ist, daß seine Regierung ihm kürzlich von ihm gemachte Pläne über eine gewisse Gegend in Deutschland zuschickte, um dieselben nachzusehen und gutzuheißen, ehe der Plan abgedruckt wird. „No, no,“ sagen sie, „ein Volk, das so umzingelt ist und sich nach allen Richtungen gegen solche Uebermacht zu verteidigen hat, und dann noch an Geologie und dergleichen mehr denken kann, ist überhaupt nicht rücker zu kriegen, und noch viel weniger, wenn alle in Deutschland geliebten Arbeiter sind wie Dr. Scheibe, der fängt um 6 Uhr morgens an zu schaffen, und bleibt bis 11 Uhr dabei aus reiner Liebe zur Arbeit und Wissenschaft, da er von der Columbianischen Regierung keinen Heller für die Arbeit bekommt.“ Natürlich bleibt das Resultat seiner Nachforschungen auch sein Eigentum, oder aber das der deutschen Regierung; und eines schönen Tages wird Columbia wohl Deutschland einen fetten Posten für die Resultate von Dr. Scheibes Arbeit bezahlen müssen, so sie wissen will, was in Muzo ist.“

† Herr Julius Ludwig und Frau von Baige, Bastrop County, und Herr Willie Josef, Frau und Kinder von Manor, Travis County waren auf Besuch hier bei Herrn Christian Branne und Frau und sind am Montag wieder abgereist. Neu-Braunfels hat ihnen sehr gefallen; Herr Ludwig beabsichtigt, nach Verkauf seiner Farm hierherzuziehen.

† Widdling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: San Antonio 11.90, New Orleans 12.13, Houston 12.30, Dallas 12.00, Galveston 12.30.

† Louis Henne Co. trifft Vorbereitungen, ein Experiment hier zu wiederholen, welches auf der Weltausstellung in San Francisco nächste Woche gemacht werden soll, wo Jrl. Christine Wader, die berühmte Konzert-Contraltistin, eines ihrer, auf dem Edison Diamond Disc Phonograph reproduzierten Lieder singen wird, um zu beweisen, daß die Reproduktion vom ursprünglichen Gesang nicht unterschieden werden kann. Jrl. Miller wird mit dem „Edison Diamond Disc“ zusammen singen und ihren Gesang öfters unterbrechen. In einem dunklen Zimmer soll es unmöglich sein, festzustellen, ob die Sängerin mitsingt oder nicht — so vollkommen ist die Reproduktion. Dieselbe Probe ist mit anderen Edison-Künstlerinnen und Künstlerinnen vorgenommen worden, wie Alice Verlet, Anna Case, Albert Spalding, Thomas Chalmers und Elisabeth Spencer. Henne & Tolle treffen Vorbereitungen für das Erscheinen einer dieser Sängerinnen oder eines dieser Sänger für eine ähnliche Probe vor dem musikkundigen Publikum dieser Stadt, vom 18. bis 23. Oktober.

† Unsere Auswahl von Koch-Ofen, sowie Ranges ist ausnahmsweise sehr groß; man sollte unsere Auswahl sehen, und wir sind überzeugt, Sie befriedigen zu können. Louis Henne Co.

† Unter Nebene Cottonsamen zu haben für \$1.00 per Bushel bei Chas. Conrads, Lochhart, Texas.

† John Deere Hand- und Reit-Pflüge, Stengelkneider, Disc Eggen und Schemaschinen findet man immer bei Louis Henne Co.

† 1 guter zweiter Hand Self Dump-Wagen billig bei Faust & Co. 2 2t

† Unsere Herbstwaren sind zum größten Teile jetzt hier und laden wir alle ein, sich unsere Auswahl anzusehen. Pfeuffer-Holm Co.

† Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeyer. ff

1 3 1/2 Zoll Manning Gear, billig bei Faust & Co. 2 2t

† Billiges Holz abgeliefert Farmers' Gin Association, Tel. 342 oder 303.

† Seht euch die Steel Body Buggy an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeyer. ff

† Fensterreihen, alle Größen, sowie Ritt, bei Louis Henne Co.

† 2 gute zweiter Hand Farm Wagen.

† Unsere Auswahl von Herren- und Kinderanzügen ist besonders groß und unsere Preise werden jeden überzeugen, daß wir ihm Geld sparen können. Pfeuffer-Holm Co.

† Für klar wie Kristall und Diamant Ist Braunfeller Bier ja stadtbekannt.

† Holz! Holz! Wir liefern es ab. Farmers' Gin Association, Tel. 34 oder 303. ff

† Herren- und Kinderhüte in den neuesten Facons und Farben bei Pfeuffer-Holm Co.

† Unter Nebene Cottonsamen zu haben für \$1.00 per Bushel bei Chas. Conrads, Lochhart, Texas.

† Wollt Ihr Euren Heiz-Ofen aufgelegt haben, so telephoniert an Louis Henne Co. 1 2t

† Große Auswahl Herren - Hüte und Herren-Mäntel bei Faust & Co. 2 2t

† Leute, welche nach Neu-Braunfels kommen, um Herbstentläufe zu machen, werden es zu ihrem eigenen Vorteil finden, bei uns Umzügen zu halten, bevor sie anderswo kaufen. Pfeuffer-Holm Co.

† Zimmer die schönsten und modernsten Hüte zu dem niedrigsten Preise bei

Von Lon Millinery Co. Jrl. Nowotny & Hoefe.

† Verbilligte Äpfel kaufen will, findet sie bei Julius Bill. Ueberzeugt Euch. ff

† Ofenrohre, Ofenrohre. Wir machen unsere eigenen Rohre, und können Ihnen irgend eine Größe oder Länge geben. 1 2t Louis Henne Co.

† Faust & Co. haben das schönste Assortment Damen-Mäntel und Fur Sets zu den niedrigsten Preisen. 2 2t

† Fensterglas und Ritt, das nehmen man sich mit, von Pfeuffer-Holm Co.

† Firestone Rubber Tires werden aufgeblasen bei J. Schwandt

**Wiederum, wiederum Neuheiten.**

Diese Woche erhielten wir für Damen, Coat Suits, Mäntel, einzelne Röcke, Waists und Kimonos. Nicht zu vergessen, hier gibt es jede Woche etwas Neues.

**Eiband & Fischer.**

† Unter Saathafer bei Pfeuffer-Holm Co.

† Saat - Hafer — Saat - Hafer, Abolut frei von Johnson-Gras, bei Faust & Co.

† Heiz-Ofen, Heiz-Ofen! Die größte und schönste Auswahl immer bei Louis Henne Co. 1 2t

† Zu verkaufen. Heu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saathafer, Hafer zum Füttern und Kansas-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen. Jof. Randa. ff

† Wir haben zu viele Knaben-Anzüge und verkaufen dieselben für Kooppreis. Faust & Co. 2 2t

† Bettfedern bekommt man bei Pfeuffer-Holm Co.

† Dr. P. C. Zuchs, Austin, Texas, deutscher Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten, auch Anmessung von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels; wird Sonntag, den 17. Oktober im Prince Solms Hotel sein. 1 2t

† Overcoats und Sweaters für Herren und Knaben, finden Sie hier die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen. Pfeuffer-Holm Co. 2 2t

† Eiband & Fischer. Bestellen Sie Ihr Brennholz bei der Farmers' Gin Association, Telephon 342 oder 303. ff

† Unsere Damenmäntel sind angekommen. Pfeuffer-Holm Co.

† Wir haben einige (Due Horie Drills) Säemaschinen, die wir ausverkauft wollen. Preise natürlich extra billig. Faust & Co. 2 2t

† Bestellen Sie Ihr Brennholz bei der Farmers' Gin Association, Telephon 342 oder 303. ff

† Unsere Damenmäntel sind angekommen. Pfeuffer-Holm Co.

† Wir haben einige (Due Horie Drills) Säemaschinen, die wir ausverkauft wollen. Preise natürlich extra billig. Faust & Co. 2 2t

† Achtung, Farmer. Vom 17. Oktober an werden wir nur noch Mittwochs und Samstags ginnen. Comal Co. Farmers Union Gin Co. 1

† Verlangt, junges Mädchen, bei Hausarbeit in Familie von 3 Personen während des Winters zu helfen. Man schreibe oder wende sich an Mrs. J. R. Cogen, 413 N. Comanche St., San Marcos, Tex. 2t

† Zu verkaufen. Keine Obst- und Vieh-Farm, 260 Acker; 150 Acker schwerer culturfähiger Boden, \$5000. 11 Zimmer-Haus, stückendes Wasser; 3000 tragende Birnbäume, 6000 Pecanbäume, Pfirsiche, Äpfel, Pflaumen, Walnüsse etc. 100 Schweine und Schafe, billig, kleine Anzahlung. An guter Auto Road. 25 Meilen nördlich von San Antonio. Adresse Box 186, Boerne, Texas. 2t

† Zu verkaufen. Zwei schöne Lots an Mühlen- und Santa Clara - Straße, jedes 70 bei 180 Fuß, einzeln oder zusammen. Preis mäßig. Man wende sich an Dr. Vedmann.

† Achtung! Zuckerröhren - Drechsel jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag, vom 14. Oktober an, bei Karl Eweling. 2 2t

**EDISON**

**WEEK NEXT WEEK 18. bis 25. Oktober.**

Kommen Sie und sehen Sie unsere Schaufenster-Ausstellung nächste Woche und hören Sie die täglichen Vorträge auf dem "Edison Disc Phonograph" dem wundervollsten Musikinstrumente, das es gibt.

**LOUIS HENNE CO.**

The Careful man avoids this road, he puts his money in the Bank



Wie kann ein vorsichtiger Mann sich gestatten, in Schulden zu geraten? Schulden sind so gefährlich wie eine Krankheit. Sie sind eine Krankheit. Eine Fliege auf Fliegenpapier kommt zuweilen wieder los, wenn sie nur am Rande ist. Aber Schulden sind Ungeheuer, von denen man sich schwer befreien kann. Es ist so leicht, es „anschieben“ zu lassen. Thun Sie es nicht; deponieren Sie anstatt dessen etwas Geld in der Bank. Deponieren Sie Ihr Geld in unserer Bank. Wir bezahlen 3 Prozent Zinsen auf Zeitdepositen.

**New Braunfels State Bank**

**Der „Walkover“ Schuh**

mit seiner Bequemlichkeit und Qualität, genau passend, erwartet Sie in unserem Store in den neuesten Herbst-Styles. Zeug-Tops auf Kangaroo, Gum Metal und Patentleder. Auch in Mahagoni, Tan und Vici. Lassen Sie Ihr nächstes Paar „Walkovers“ sein — Schuhe von Welttruf wegen ihrer Bequemlichkeit und Dauerhaftigkeit.



**Voigt & Schumann.**

Reinake!

Eine Nihilistengeschichte von Heaton Hill.

Erstes Kapitel.

Am Vorabend der Abreise.

General Granowitsch, der Chef der russischen Geheimpolizei, der gefürchteten dritten Sektion, sah im Privatzimmer seiner Amtsräume am Newskiprospekt und schrieb. Am nächsten Morgen wollte sein kaiserlicher Herr die Reise antreten, die seit Monaten der Gesprächsgegenstand von ganz Europa gewesen war, und auf Ivan Granowitschs Schultern lastete die Verantwortung für die Sicherheit des jungen Zaren und seiner reizenden Gemahlin.

Jetzt legte der General die Feder aus der Hand und berührte eine auf dem Tische stehende Handglocke. „Ist Wolborth noch nicht da?“ fragte er den eintretenden Beamten.

„Herr Wolborth ist im Wartezimmer,“ lautete die Antwort.

„Dann schicken Sie ihn herein.“

Der Mann, der gleich darauf ins Zimmer des Chefs trat, war anscheinend ein Bauer, das Vorbild eines ungekämmt russischen Muschik; allein als er die Schwelle überschritt, war seine Haltung zuverfänglich u. ge schmeidig und zeigte keine Spur des Friedenden Wesens, das man von einem so gekleideten Menschen hätte erwarten sollen.

Der Chef lehnte sich in seinem Stuhle zurück und lächelte billigend. „Aber wirklich, mein lieber Wolborth, ich muß Ihnen meine Bewunderung über Ihre wahrhaft protektionistische Geschäftlichkeit im Verkleiden ausdrücken,“ sagte er. „Diese Maske muß Ihnen ja Stunden gekostet haben.“

„Das ist die Strafe, die ich dafür bezahlen muß, daß ich den größten Teil meiner Arbeit in meiner eigenen Persönlichkeit auszuführen habe,“ Herr General,“ antwortete Wolborth in der Sprechweise eines feingebildeten Mannes. „Mein Wert für die Sektion würde sich sehr vermindern, wenn ich beim Betreten dieses Hauses erkannt würde.“

„Das weiß ich sehr wohl,“ entgegnete Granowitsch, „und es macht Ihrer Erfindungsgabe alle Ehre, daß Sie für die Welt im großen, vor allem für den Teil davon, womit wir zu thun haben, noch immer Paul Wolborth, Schriftsteller aus Liechoberei und Liebhaber der Gesellschaft sind. Aber nun zur Sache. Es wäre mir sehr angenehm, wenn Sie mir Ihre Ansicht über die Sachlage aussprechen wollten.“

„Ich sehe nirgends Anzeichen, die das Aufgeben oder Aufschließen der kaiserlichen Reise rechtfertigen würden,“ erwiderte Wolborth. „In den verdächtigen Kreisen ist nicht die Spur von Bewegung oder Aufregung zu bemerken, und dem äußeren Anschein nach spricht alles für einen ganz ungewöhnlichen Zustand der Ruhe. Wenn ich Ihrer Majestät raten wollte: Reisen Sie nicht! So können Sie keinen vernünftigen Grund für meine Meinung anföhren, und doch — mache ich mir schwere, schwere Sorgen, Herr General. Gerade diese Notensille in den Kreisen der Herrschaften vom Dolch und der Bombe macht mich besorgt. Sie ist zu unnatürlich.“

„Vor zwei Monaten, im Juni, herrschte Bewegung und Aufregung genug,“ antwortete der General nach einer Pause, „und auch damals lag anscheinend kein Grund vor. Wäre es möglich, daß damals die Pläne und Ränke geschmiedet worden wären, die jetzt zur Reise gelangen sollen? Sagen oft ist mir der Gedanke gekommen, daß das nur eine Scheinaufregung war, die den Zweck hatte, das Verschwinden gefährlicher Leute zu erklären, deren Arbeit jetzt beginnen soll — und zwar eberhalb unseres Machtbereichs.“

„Das ist eine Auffassung, die sich einem notwendigerweise aufdrängen muß, aber Sie wissen ja, daß die wichtigsten Nachforschungen unserer auswärtigen Vertrauenspersonen nicht zur Entdeckung dieser Leute geführt haben,“ entgegnete Wolborth. „Wolofski, Serjow, Kraskowitsch und Anna Schjogorin sind, wie es scheint, vom Erdboden verschwunden. Und Dimitri Petrow, der Ersterforschungsleiter früher das thätigste Mitglied der Petersburger Abteilung, verhält sich ruhig wie ein Lämchen. Er umgibt sein Kommen und Gehen nicht mit dem geringsten Geheimnis, und es ist ihm nichts Verdächtiges nachzuweisen. Aber gerade das hat mich auf einen Gedanken gebracht.“

„Und der ist?“

„Daß sie ein neues Oberhaupt gewählt haben — irgend eine Persönlichkeit, gegen die noch niemals auch nur der geringste Verdacht vorgelegen hat, selbst hier bei der Sektion nicht,“ erwiderte Wolborth ernst. „Wenn sie einen großen Streich im Schilde führten, würde es für sie sehr wohl der Mühe wert sein, sich von Grund aus neu zu organisieren, um uns irregulieren. Das würde auch Petrows gegenwärtige Ruhe erklären. Damit der Streich um so sicherer von einer bis jetzt ganz unbewohnten Seite fallen kann, hat er seine Macht vielleicht in unsichtbare Hände gelegt und weiß möglicherweise selbst nichts von den Einzelheiten, den Untergebenen und allem übrigen.“

„Das ist eine Vermutung, die zur größten Vorsicht mahnt — die Möglichkeit, daß eine neue Verbindung von bisher unverdächtigen Leuten besteht,“ rief der Chef. „Unablässige Wachsamkeit über Ihre Majestäten könnte diese allein vor solchen Menschen schützen, und ich muß nicht nur ihr Leben behüten, sondern sie auch vor dem Schrecken eines bloßen Versuches bewahren. Wie können wir einer solchen Gefahr entgegenarbeiten, Wolborth, angenommen, sie bestehe wirklich?“

„Ich habe schon versucht, ihr entgegenzuarbeiten,“ antwortete Wolborth. „Das heißt, ich habe es mir seit einem Monat zur Aufgabe gemacht, jedermann für verdächtig zu halten — und, ich wiederhole es, ganz ohne Erfolg.“

„Länger als eine Minute herrschte tiefes Schweigen im Zimmer, dann trat Granowitsch Wolborth gegenüber. „Lieber Freund,“ sagte er, „niemand ist für diese Aufgabe geeigneter als Sie. Sie sollen Seine Majestät als erster Beamter der Sektion begleiten, aber natürlich nicht offen in dieser Eigenschaft. Die getroffenen Anordnungen bleiben bestehen. Wolofski wird als sichtbares Oberhaupt der Polizei fungieren, die dem Befolge zugeteilt ist, aber er wird unter Ihrem Befehle stehen. Auf ihn können wir uns unbedingt verlassen, und er hat schon früher Tüchtiges unter Ihnen geleistet. Sie sollen die Reise als amtlicher Berichterstatter mitmachen.“

„Ich stehe der Sektion vollständig zur Verfügung,“ antwortete Wolborth ruhig, „allein ich möchte mir doch erlauben, die Bedingung zu stellen, daß meine amtliche Eigenschaft so wenig als möglich bekannt gegeben werde — etwa den Fürsten Kobanof und dem ersten Adjutanten.“

„Eine sehr weise Vorsichtsmahregel, die befolgt werden soll,“ versetzte Granowitsch. „Ich werde Wolofski sofort rufen lassen und ihm die Lage auseinandersetzen, und Sie selbst thäten wohl gut, noch eine letzte Umschau zu halten.“

„Von jetzt an bis zur Stunde der Abfahrt werde ich vollauf beschäftigt sein,“ antwortete Wolborth bedeutungsvoll. „Sich' ich Sie noch einmal vor der Abreise? Gut, dann empfehle ich mich Ihnen für jetzt, Herr General.“

„In dem Augenblick, wo er die Schwelle des Zimmers überschritt, wurde sein Gang zu einem schleppenden Watscheln, das ganz im Einklang mit seiner Verkleidung stand. Als er das Vorzimmer und den Gang überschritt, machte er verschleierte Beamten, die sich dort aufhielten, demütige, Bücklinge, und obgleich sie alle seine hohe Stellung bei der Sektion kannten, hatten sie doch weiter nichts für ihn übrig, als den kalt gleichmütigen, starren Blick, den sie einem ächten Muschik hätten angedeihen lassen. Wenn auch nicht wahr scheinlich, so war es doch immerhin daß es selbst innerhalb der Amtsräume scharfe Augen gab, die diejenigen auszuspien suchten, deren Pflicht es war, zu spähen.“

Wolborth trat durch die große Hausthür auf die breite Freitreppe, die nach der Straße führte, und als er diese halb hinabgestiegen war, begegnete er einem Manne, der offenbar die Absicht hatte, in das Gebäude einzutreten. Der eine Blick, den Wolborth unter seinen buschigen Augenbrauen hervor auf ihn richtete, sagte ihm, daß der Mensch, der das Bureau der Sektion aufsuchen wollte, weder Franzose, noch Russe war, gegen der etwas auffallende Anzug auf einen zum Vergnügen reisenden Engländer oder Amerikaner schließen ließ. Seine Hautfarbe war frisch, beinahe rot, und sein sauber rasirtes Gesicht breit und gutmütig, obgleich Wolborth ein feltames Aussehen in den lächelnden Augen nicht entging, als der andere stehenblieb und ihn anredete.

„Sie da, können Sie mir sagen, ob dies das amerikanische Konsulat ist?“ fragte der Fremde in einer Sprache und mit einem Tonfalle, die keinen Zweifel über seine Nationalität aufkommen ließen.

Allein Wolborth, der sechs Sprachen wie ein Eingeborener beherrschte und ihn sehr wohl verstand, stieß nur ein undeutliches Brummen aus und ging weiter, während der Fremde achselzuckend in der großen Thür verschwand.

„Das ist entweder ein sehr einfältiger, oder ein sehr verschmitzter Pröbchen eines reisenden Yankee,“ murmelte Wolborth, der in einiger Entfernung stehenblieb, um zu sehen, was nun geschehen werde. „Von einem Muschik erwartet doch kein vernünftiger Mensch, daß er englisch verstehe, Ich möchte wohl wissen, wie bald er seinen Irrtum gewahrt werden wird — wenn es ein Irrtum war. — Aha, er ist schon aufgeklärt — und man hat ihm die Thür gewiesen.“

Der Amerikaner war nämlich wieder auf der Freitreppe erschienen, und zwar in Begleitung eines Beamten, der ihm augenscheinlich den Weg beschrieb, wonach sich der Fremde, der nach dem Konsulat gefragt hatte, dankend verabschiedete.

„Wart' einmal,“ sagte Wolborth für sich, „der alte Bratski hat den Dienst auf dem Gange vor dem Bureau, und von dem kann man wohl erwarten, daß er das Richtige thun und den Irrtum feststellen wird. — So, das ist gut, da geht ja schon der Schatten.“

Ein unauffällig gekleideter Mensch war aus dem Gebäude hervorgetommen und dem Amerikaner gefolgt. Nachdem sich Wolborth so überzeugt hatte, daß ein Späher der Sektion die Spur ausgenommen, watschelte er weiter und trat schließlich in ein im ärmeren Stadtteil gelegenes erbärmliches Haus, das kaum mehr war, als eine Hütte. Hier blieb er jedoch nicht lange, denn das Haus war nur eine der verschleierten geheimen Zufluchtsstätten, die er in der Stadt hatte, um auf seinem Wege nach und von dem Bureau seine Verkleidung zu wechseln. Auch verließ er das Haus durch eine Hinterthür, jetzt wo ein kleiner Krämer gekleidet, und so schlich er den Weg nach den vornehmeren Stadtteilen ein. Seine eigene Wohnung, wo er offen als Paul

Wolborth — ein Mann von guter Herkunft, ein Mann von Weltgeist und ein Schöngeist — lebte, lag an der Wächelstraße, und selbst hier trug er seiner Verkleidung Rechnung, indem er klingelte und mit seinem vertrauten Diener — ebenfalls ein Polizeibeamter — verhandelte, als dieser ihm öffnete. Hätten neugierige Augen den Herrn des Hauses beobachtet, so würden sie nichts gesehen haben, als einen schäbig gekleideten Krämer, der um Einlass bat, und dessen Bitte nur widerstrebend gewährt wurde.

Einmal im Hause, eilte Wolborth in sein Ankleidezimmer und begann, sich in seine wirkliche Persönlichkeit zu verwandeln, um die vom Chef der dritten Sektion gewünschte „letzte Umschau“ zu halten. Während er den Anzug eines Herrn der feinen russischen Gesellschaft anlegte, war sein Gehirn eifrig damit beschäftigt, die wenigen Stunden, die ihm zur Verfügung standen, einzuteilen.

„Ja,“ dachte er, während er sich im Spiegel betrachtete, „der schönen Palistin muß ich einen Besuch machen, selbst auf Kosten einiger anscheinend wichtigeren. Auch wenn keine andern Gründe vorlägen, erforderte es der Anstand, daß ich ihr meine Aufwartung mache. Wah, es liegt kein andrer Grund vor, und doch... ich weiß nicht... Eine gewisse schattenhafte Unklarheit umgibt diese Dame, wodurch mein Instinkt gereizt wird und dieser hat mir schon häufig Gründe verschafft. Tarasch,“ fügte er, seinem ersten Bedienten zugewandt, der ihm beim Umkleiden behilflich war, rasch hinzu, „hast du das Briefchen zum Hauptmann Dubrowski von der kaiserlichen Garde gebracht?“

„Zu Befehl, gnädiger Herr. Der Herr Hauptmann lassen sich entschuldigen,“ antwortete der Diener. „Er sei so sehr beschäftigt, daß er nicht schreiben könne, da er bis über die Ohren in den Vorbereitungen für die Reise Ihrer Majestäten stecke. Er hat mir aufgetragen, zu bestellen, er sei heute abend von der Fürstin Olga Platin zum Diner eingeladen.“

„Das festzustellen, mein guter Tarasch, war der Zweck meiner Einladung,“ sagte Wolborth für sich, befestigte eine Garderia in seinem Knopfloch, während er ein Staubwischchen vom Brustaufschlag seines Gehrockts schnippte, setzte den Hut auf und stieg auf die Straße hinab. Niemand würde in dem fein gekleideten Herrn einen Beamten der Geheimpolizei vermutet haben, der den ersten Schritt auf dem Wege that, welcher ihm die jurdichtbarste Verantwortlichkeit auferlegen sollte, die jemals einem Manne anvertraut war. Sein Alter mochte vierzig Jahre betragen, sein Gesicht zeigte, wenn es in Ruhe war, in hervorragendem Grade die gefühllose Kälte seines Volkes, und niemand würde ihm Eigenschaften zugetraut haben, die ihn so jurdichtbar für sie machten, die er verfolgte: eine nie schlummernde Wachsamkeit, Vorsicht, die nur aufzukommen, wenn sie ihrer Sache gewiß war, aber dann mit nie fehlender Sicherheit, und eine unerbittliche Unzugänglichkeit für Gefühle, die keine Gnade kannte. Mit einem Worte, Paul Wolborth verdankte seine Erfolge der Eingebung an Pflichten, für die er seiner ganzen Veranlagung und seiner Reigung nach ganz hervorragend geeignet war. Hätte er seine Arbeit weniger geliebt, so würde er sie trotzdem infolge seiner angeborenen Geschäftlichkeit dazu gut verrichtet haben, aber bei der Leidenschaft, die er dafür hatte, wurde er zu einer der wichtigsten Größen bei den Beratungen der Nihilisten, denn diese mußten bei allen ihren Plänen mit einer Unbekannten rechnen, die immer in ihrer Mitte zu sein schien, in die geheimsten Falten ihrer Seele eindrang und doch stets unsahbar blieb.

Für einen solchen Mann war das Gefühl, vollständig im Finstern zu tappen und noch dazu in einem so wichtigen Augenblick wie dem gegenwärtigen, wo das Leben des Zaren davon abhängen konnte, daß Wolborth zu die geheimsten Strömungen bekannt waren, ein anregendes Nervenzweckmittel. Während er sich anleidete, hatte er rasch die revolutionären Verbindungen der Hauptstadt vor seinem geistigen Auge vorüberziehen lassen und war zu dem Entschluß gelangt, die wenigen ihm ver-

bleibenden Stunden nicht damit zu vergeuden, seine Neze in Gewässer zu werfen, die schon gründlich ausgefischt waren. Lieber wollte er der Auffassung gemäß handeln, die er Granowitsch mitgeteilt hatte, und nach dem Faden suchen, der ihn zu der neuen Verbindung“ führen sollte.

„Fahren Sie mich nach dem Hause der Fürstin Palistin,“ befahl er dem Droschkentuschker, der auf sein Zeichen vorgefahren war.

Wenige Augenblicke später stieg er, von zwei in die gelb und rote Livree des Hauses Palistin gekleideten Bedienten geleitet, die Treppe des glänzenden an der Großen Morskaja gelegenen Hauses hinan. Als er den ersten Stock erreicht hatte, wurde er über einen Gang nach einer mit einem Vorhang bedeckten Thür geführt, die der ältere der Bedienten weit aufriß, indem er den Besucher meldete.

„Ah, Herr Wolborth! Sie Pflichtvergessener und Ungetreuer! Endlich lassen Sie sich also einmal wieder herab, mich zu besuchen?“ begrüßte ihn scherzhaft eine Dame, die ihm mit ausgetretter Hand entgegen ging.

„Nur fünf Tage habe ich mich fern gehalten, Fürstin,“ antwortete Wolborth, „doch sie sind mir wie Jahre vorgekommen.“ Er jetzt gewahrte er, daß sich noch eine dritte Person im Zimmer befand, ein Herr, der am Fenster stand und auf die Straße hinaus schaute. „Ich bin sehr beschäftigt,“ fügte Wolborth, der es verstand, zu sehen, auch wenn er nicht nach der betreffenden Richtung schaute, ganz natürlich hinzu, ohne die Dame des Hauses merken zu lassen, daß das Erbilden dieser schweigen Gestalt die Ursache seines Zuges war, „und ich komme jetzt nur, um Abschied zu nehmen.“

„Was? Sie verlassen Petersburg?“

„O, Sie Flattergeist! Natürlich gehen Sie nach Paris?“ sagte die Fürstin, ohne mehr Interesse zu verraten, als die Höflichkeit erforderte.

„Später auch nach Paris, aber morgen nach Wien im Gefolge Ihrer kaiserlichen Majestäten,“ antwortete Wolborth schnell, um sich den Vorteil der Ueberraschung zu sichern. „Sie dürfen mir Glück wünschen, Fürstin: ich bin zum Berichterstatter über die Reise Ihrer Majestäten ernannt worden und gehöre zum Gefolge.“

Während des Bruderteils einer Sekunde zuckte eine Flamme in den Augen der Fürstin auf, dann brach sie in ein silberhelles, munteres Lachen aus.

„Sie sind eines der verzogenen Kinder des Glücks, und ich gratuliere Ihnen in der That, aber auch Ihren Majestäten, denn wenn ein so bunter Schmetterling wie unser Paul als Berichterstatter mitgeht, wird die Reise keine tragischen Ereignisse aufzuweisen haben. Allein ich vergesse meine Pflichten. Gestatten Sie mir, Ihnen einer meiner Freunde aus Amerika, der zum Vergnügen reist, vorzustellen! Kommen Sie her, Oberst Delaval, und machen Sie die Bekanntschaft eines Herrn, der schon jetzt mit Auszeichnung genannt wird und im Begriffe steht, neue Lorbeeren zu erwerben. Dies ist Herr Wolborth, der den Kaiser auf der Reise begleiten wird.“

Wit Wolborth hatte sie französisch, die Sprache der vornehmen Kreise von Petersburg, gesprochen; als sie jedoch den Herrn am Fenster anredete, bediente sie sich der russischen Sprache. Als sich der Fremde, ihrer Anforderung folgend, umwandte, zeigte sich das blühende Gesicht des Amerikaners, der den scheinbaren russischen Muschik auf den Stufen der dritten Sektion englisch angedredet hatte.

„Lieber Wasser...“ dachte Wolborth, der den andern Besucher schon im Augenblick seines Eintretens erkannt hatte.

„Wenn er unsre Sprache spricht, warum hat er sie denn nicht gebraucht? Ebenso ist es auffallend, für einen Amerikaner, daß er russisch, aber kein Französisch versteht.“

„Fahren Sie mich nach dem Hause der Fürstin Palistin,“ befahl er dem Droschkentuschker, der auf sein Zeichen vorgefahren war.

Wenige Augenblicke später stieg er, von zwei in die gelb und rote Livree des Hauses Palistin gekleideten Bedienten geleitet, die Treppe des glänzenden an der Großen Morskaja gelegenen Hauses hinan. Als er den ersten Stock erreicht hatte, wurde er über einen Gang nach einer mit einem Vorhang bedeckten Thür geführt, die der ältere der Bedienten weit aufriß, indem er den Besucher meldete.

„Ah, Herr Wolborth! Sie Pflichtvergessener und Ungetreuer! Endlich lassen Sie sich also einmal wieder herab, mich zu besuchen?“ begrüßte ihn scherzhaft eine Dame, die ihm mit ausgetretter Hand entgegen ging.

„Nur fünf Tage habe ich mich fern gehalten, Fürstin,“ antwortete Wolborth, „doch sie sind mir wie Jahre vorgekommen.“ Er jetzt gewahrte er, daß sich noch eine dritte Person im Zimmer befand, ein Herr, der am Fenster stand und auf die Straße hinaus schaute. „Ich bin sehr beschäftigt,“ fügte Wolborth, der es verstand, zu sehen, auch wenn er nicht nach der betreffenden Richtung schaute, ganz natürlich hinzu, ohne die Dame des Hauses merken zu lassen, daß das Erbilden dieser schweigen Gestalt die Ursache seines Zuges war, „und ich komme jetzt nur, um Abschied zu nehmen.“

„Was? Sie verlassen Petersburg?“

„O, Sie Flattergeist! Natürlich gehen Sie nach Paris?“ sagte die Fürstin, ohne mehr Interesse zu verraten, als die Höflichkeit erforderte.

„Später auch nach Paris, aber morgen nach Wien im Gefolge Ihrer kaiserlichen Majestäten,“ antwortete Wolborth schnell, um sich den Vorteil der Ueberraschung zu sichern. „Sie dürfen mir Glück wünschen, Fürstin: ich bin zum Berichterstatter über die Reise Ihrer Majestäten ernannt worden und gehöre zum Gefolge.“

Während des Bruderteils einer Sekunde zuckte eine Flamme in den Augen der Fürstin auf, dann brach sie in ein silberhelles, munteres Lachen aus.

„Sie sind eines der verzogenen Kinder des Glücks, und ich gratuliere Ihnen in der That, aber auch Ihren Majestäten, denn wenn ein so bunter Schmetterling wie unser Paul als Berichterstatter mitgeht, wird die Reise keine tragischen Ereignisse aufzuweisen haben. Allein ich vergesse meine Pflichten. Gestatten Sie mir, Ihnen einer meiner Freunde aus Amerika, der zum Vergnügen reist, vorzustellen! Kommen Sie her, Oberst Delaval, und machen Sie die Bekanntschaft eines Herrn, der schon jetzt mit Auszeichnung genannt wird und im Begriffe steht, neue Lorbeeren zu erwerben. Dies ist Herr Wolborth, der den Kaiser auf der Reise begleiten wird.“

Wit Wolborth hatte sie französisch, die Sprache der vornehmen Kreise von Petersburg, gesprochen; als sie jedoch den Herrn am Fenster anredete, bediente sie sich der russischen Sprache. Als sich der Fremde, ihrer Anforderung folgend, umwandte, zeigte sich das blühende Gesicht des Amerikaners, der den scheinbaren russischen Muschik auf den Stufen der dritten Sektion englisch angedredet hatte.

„Lieber Wasser...“ dachte Wolborth, der den andern Besucher schon im Augenblick seines Eintretens erkannt hatte.

„Wenn er unsre Sprache spricht, warum hat er sie denn nicht gebraucht? Ebenso ist es auffallend, für einen Amerikaner, daß er russisch, aber kein Französisch versteht.“

„Fahren Sie mich nach dem Hause der Fürstin Palistin,“ befahl er dem Droschkentuschker, der auf sein Zeichen vorgefahren war.

Wenige Augenblicke später stieg er, von zwei in die gelb und rote Livree des Hauses Palistin gekleideten Bedienten geleitet, die Treppe des glänzenden an der Großen Morskaja gelegenen Hauses hinan. Als er den ersten Stock erreicht hatte, wurde er über einen Gang nach einer mit einem Vorhang bedeckten Thür geführt, die der ältere der Bedienten weit aufriß, indem er den Besucher meldete.

„Ah, Herr Wolborth! Sie Pflichtvergessener und Ungetreuer! Endlich lassen Sie sich also einmal wieder herab, mich zu besuchen?“ begrüßte ihn scherzhaft eine Dame, die ihm mit ausgetretter Hand entgegen ging.

Kommis: „Ich darf nicht stark heizen; der Chef hat Angst, das Me, termas' könnt' sich zu sehr ausdehnen!“

Thatsachen für Leidende.

Schmerzen entstehen durch Verlegung oder Congestion. Neuralgie, Rheumatismus, Hüftweh, Neuritis, Zahmweh, Verstauchungen, Quetschungen, Wunde und steife Muskeln und Schmerzen jeder Art weicht vor Sloans Liniment, bringt neues frisches Blut, beseitigt die Congestion, lindert die Verletzung; der Mutumlauf ist wieder umgebildet und der Schmerz verschwindet. Die Wirkung dieses Mittels richtet sich direkt auf die schmerzende Stelle. Man leide nicht weiter; eine Flasche Sloans Liniment bedeutet sofortige Bänderung. 25 u. 50c. \$1.00-Flaschen enthalten sechs mal soviel wie die für 25c. Adm.

Kleinlich.

Braf (zum Baron, der eben mit seiner Waschfrau über die unbezogenen Rechnungen gesprochen hat): „Sie sehen ja so erschreckt aus, als wäre Ihnen die Hofnrau Ihres Hauses erschienen.“

Baron: „Hofnrau nicht, aber Wahnfrau.“

Kirchensattel.

In der Deutsch - Protestantischen Kirche zu Neu - Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 10 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Wornhinweg, Pastor.

Evangelisch - lutherische Sankt-Johannis - Gemeinde, Marion. Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm.: Sonntagsschule; 10 Uhr vorm.: Gottesdienst; in den Wintermonaten eine halbe Stunde später.

Jeden ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst: Geschäftsversammlung des Frauenvereins und jeden Freitagabend um 8 Uhr gemüthliche Zusammenkunft mit Gesang im Pfarrhause. Jeden Samstag nachmittags um 4 Uhr Versammlung des Jugendbundes.

Thos. Peterfen, Pastor.

In der evang. Friedensstraße am Heronimo findet jeden Sonntag um 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule statt; Gottesdienst wird am 1. u. 3. Sonntag in jedem Monat um 10 1/2 Uhr morgens gehalten. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends übt der Kirchchor.

Phone: New Braunfels No. 93 - 3 Rings (Ernst Zipp's Store.) Phone Seguin No. 40 - 2 Rings Alfred Koebigs Store. Post-Office: New Braunfels R.R. oder Seguin R. R. 1. H. Rechner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

G. Knifer, Pastor.

Evangelische Christus - Gemeinde, bei Seguin, Tex. (Reihners Schule). Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst statt. Jeder ist freundlichst eingeladen.

A. P. Schulz, Ev. Pastor. Evangelische Luther - Melancthon Gemeinde, Marion, Texas. Am 1. und 3. Sonntag im Monat findet statt: 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendverein.

A. P. Schulz, Ev. Pastor.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr. Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, deutscher Predigt - Gottesdienst.

G. A. Konzen, Pastor.

Redwood. St. Pauluskirche zu Redwood, jeden 2. u. 4. Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst, um 9 Uhr Sonntagsschule. So d h a r t. Christus-Kirche zu Vochart (gegenüber der Elm-Hill) jeden 1. u. 3. Sonntag im Monat morgens 10 1/2 Uhr Sonntagsschule u. 1 1/2 Uhr Gottesdienst. Wohnung des Pastors in Redwood: Postoffice: San Marcos, Tex. R. R. 3. Telephone: Martindale No. 46 R2, oder Martindale No. 67R2. F. B. Wally, Pastor.



Ebenso wie eine persönliche Unterredung.

Herr Jones ist auf einige Tage nach einer enttrenten Stadt verreist, um Geschäfte abzumachen, und ließ seine Frau mit einem kleinen Kinde auf der Farm allein. Aber sie war nicht einlam, denn jeden Tag rief Herr Jones sie per Bell-Telephon auf, um einige Minuten mit ihr zu reden.

Haben Sie ein Telephon, welches mit dem Bell-System Anschluß hat? Southwestern Tel. & Tel. Co. 13-R-14

When a High Ball is ordered, ask that it be made of Red Top Rye - America's finest Whiskey.

Sige dehnt aus. Dame (zum Kommis in Schnitwarenladen). „Warum haben Sie denn in Ihrem Laden so eine riesige Kiste!“

Die Sprache der deutschen Feldgrauen.  
Jede Gesellschaftsgeschichte hat ihre besondere Sprache, ihren Jargon, wie man früher sagte. Die Sprache der Strafe ist eine andere, als die der guten Stube. Angehörige der wissenschaftlichen Berufe unterhalten sich in einer anderen Sprache als Männer mit der schwierigen Kunst. Der Künstler und der Landstreicher verstehen einander nicht. Jeder spricht mit seinesgleichen eine Sprache, die anderen fremd klingt. Es ist deshalb gar nicht verwunderlich, daß auch die deutschen Feldgrauen ihrer Sprache einen selbständigen Anstrich gegeben haben. Die Grenzboten bringen eine Musterlese dieser neuen Feldsprache. Da finden sich allerlei lustige, treffende Wortbildungen. Ein verwidelter Vorgang, das Bielelei von technischen Handhaben und Berrichtungen suchte die Soldatensprache auf eine Formel zu bringen, das Außergewöhnliche, fast Wunderbare durch Ausdrücke aus dem täglichen Leben, aus eigenem, engeren Gesichtskreise zu erklären.  
Ein Stück Selbstverpöthung spielt mit hinein, wenn der Schipper seinen Spaten als Theelöffel bezeichnet; reiner tritt das Empfinden in einer Anzahl von Ausdrücken hervor, die teilweise schon im Frieden gebraucht, doch erst durch den Krieg lebendige Fülle und reiche Ergänzung erfahren haben. Da erschienen neben den Ausdrücken für das Gewehr, wie Kanarre, Knibsch, oder zärtlichkeitsfüchtiger meine Braut; das Butterfab, das sowohl Mine, wie Schrapnell bedeutet; das Parfüm als Pulver der Kanonen, das schwarze Schwein oder ästhetischer der schöne Blumentopf die Granate; auch der Spielball genannt. Den Flieger kennzeichnet die Soldatensprache als Karl, seinen Begleiter Franz — offenbar in Anlehnung an das alte Stückchen von Karl und Franz in der Kesselfibel; aus diesen Weinamen werden dann Zeitwörter, wie verlassen und verfallen, weiter gebildet. Die Bomben des Fliegers werden als Eier gelegt, mit denen der Feind in lieblicher Unheimlichkeit beast wird.  
Oder um auch größeren Gegenständen sich zuzuwenden: die bekannnten Mädchenmannen erscheinen, die schlanke Emma oder die dicke Marie für die 30,5-Zentimeter Körper, oder die gefeiertste von allen, die dicke Bertha, zu deren Tausch noch viele andere Namen bemüht worden sind, bis zur musikalischen Bezeichnung der deutschen Zauberslöste hinauf; oder, um noch einem männlichen Wesen das Wort zu gönnen, der große Moritz, der im gewöhnlichen Leben als Winemmerfer sein Spiel treibt. Alle diese Bezeichnungen knüpfen an auffallendes Aussehen oder besondersartige Eigenschaften des beschriebenen Gegenstandes an; andere bedienen sich des Wortspiels und entstellen absichtlich den fremden Ausdruck durch Umbildung ins eigene Sprachleben. Bouletten für Epauletten, Vortentonia für Vorteepe, Purzele nicht oder noch respektvoller Bulle mit Sprit für Bour le merite, sind solche vollstimmliche Proben, denen aktuelle Verdrehungen des Krieges, wie Chinesenfompagnie statt Gefangenschaftskompanie angereicht sein mögen. Abkürzungen, die die vereinfachende Notwendigkeit militärischer Schnelligkeit braucht, begünstigen solche Verdrehung, von den Deutungen an, die das D. U. — Dienstuntauglichkeit — als Düsseldorf'scher Wannen usw. erfährt, bis zum Garde-Reservekorps, das wegen seiner Thätigkeit auf allen Kriegsschauplätzen den Namen des Garde-Reservekorps bekommen hat. Man erkennt aus diesen wenigen Proben, welche ein Reichtum an Humor, an anschaulich bildender Sprachkraft und an scharfer Beobachtung sich in der heutigen Soldatensprache auswirkt und wie sehr sie daher eine Sammlung verdient.

Alte aus Papier.  
Aus den Berichten amerikanischer Konsularbeamten in Japan erfährt man jetzt die nicht uninteressante Tatsache, daß Japan seinem einstigen Feinde und jetzigen Bundesgenossen Rußland im gegenwärtigen Kriege nicht bloß mit Geschützen und Granaten, sondern auch mit Kleibern zu Hilfe gekommen ist. Diese Uniformstücke, die Japan an Rußland liefert, bestehen allerdings nur aus Papier, nämlich aus dem Papierkleiderstoff, der in Japan „Kamico“ genannt wird. Er wird aus echtem japanischen Papier hergestellt, das man aus der Rinde des Maulbeerbaumes gewinnt. Dieses Papier ist an und für sich sehr schmieglam und warm. Um ihm jedoch eine größere Dicke zu geben, wird eine dünne Schichte Seidenwatte zwischen zwei Papierlagen getan und das Ganze durch Steppnadel zusammengehalten. Hemden und Unterhosen aus diesem Papierstoff sollen bequemer und angenehmer zu tragen sein, als solche aus Flanell. Die japanischen Soldaten lernten den Werth der hieraus gefertigten Kleidungsstücke schätzen, als sie den strengen Winter der Wandschüre zu ertragen hatten. Außerdem ist die Papierkleidung, die allerdings nicht waschbar ist, sondern nach Gebrauch weggeworfen werden muß, verhältnismäßig billig. Eine Gesellschaft in Yokohama hat bereits in den letzten Monaten des Jahres 1914 große Mengen dieser Papierhemden für die russische Heeresverwaltung geliefert, die als recht brauchbar gelten sollen.  
Versucht es! Ersetz für abfcheuliches Calomet.  
Reag die Leber an, ohne krank zu machen, und kann keinen Speichelfluß verursachen.  
Jeder Apotheker in der Stadt — Ihr Apotheker und jedermann — hat bemerkt, daß der Calometverkauf, sehr nachgelassen hat. Sie geben alle denselben Grund an; Dodson's River Tonic nimmt seinen Platz ein.  
„Calomet ist gefährlich, und die Leute wissen es, während Dodson's River Tonic völlig unschädlich ist und bessere Resultate gibt,“ sagt ein prominenter Apotheker. Dodson's River Tonic wird persönlich garantiert von jedem Apotheker, der es verkauft. Eine große Flasche kostet 50 Cent, und wenn es nicht leicht in jedem Falle von Leberträgheit und Verstopfung hilft, so brauchen Sie nur Ihr Geld zurückzuerlangen.  
Dodson's River Tonic ist ein angenehmes, rein vegetabilisches Mittel, harmlos für Kinder und Erwachsene. Man nehme einen Löffel voll abends und fühle sich beim Erwachen frisch und munter; keine Galle im Blut, kein Kopfweh, Sodbrennen, keine Verstopfung. Verursacht nicht Leibweh oder Unbequemlichkeit den nächsten Tag wie das heftig wirkende Calomet. Man nehme eine Dosis Calomet heute, und morgen fühlt man sich schwach, krank und übel. Man verliere keinen Tag Arbeit! Man nehme Dodson's River Tonic und fühle sich fein, kräftig und arbeitsfreudig.  
— Die Londoner „Daily News“ brachte vor einiger Zeit ein Bild, eine Straße in der hannoverschen Stadt Duderstadt darstellend, brennende Häuser zu beiden Seiten. Und darunter stand: „Nach einem Fliegerangriff der Alliierten; Straße in Duderstadt.“ Als man von diesem Bilde in Duderstadt Kenntnis erhielt, entstand allgemeines Schütteln des Kopfes. Man hatte dort keinen feindlichen Flieger gesehen, wußte nichts von einem Angriff. Des Räthfels Lösung hat sich alsbald gefunden. Duderstadt wurde im Jahre 1911 von einem großen Brande heimgesucht. Eine photographische Aufnahme davon muß nach London gelangt sein.

Darans machte die „Daily News“ die brennende Straße nach einem Fliegerangriff.  
Für unschöne Gesichtsfarbe.  
Nehme man Chamberlains Tablets, halte sich an eine Diät von Gemüse und Brot, mache sich Bewegung im Freien; in einigen Monaten wird die Gesichtsfarbe sehr viel besser sein. Versucht es. Ueberall zu haben. Ado.  
— Auf dem Kriegsschauplatz im Elsaß — so liebt man im Verner „Bund“ — wenden Deutsche und Franzosen mancherlei Listen an, und man kann sagen, daß die einander gegenüberliegenden Feinde sich in dieser Hinsicht durchaus ebenbürtig zeigen. Zu einer dieser Listen gehört die Art wie bei einem Stellungswechsel die Kräfte transportiert werden; sie erhalten Decken, deren Farben sich den Farben des Geländes anpassen müssen. Im Winter wurden die nützlichen Tiere mit weichen Tisch- und Bettdecken zugebedt; als dann aber der Schnee zu schmelzen begann, bekamen sie graue und grüne Decken, und die Beschaffung der so mäxterten Kräfte soll fast immer gelungen sein.  
Ein verstopftes System braucht Abhilfe.  
Sind Sie gallig, schwindlig und matt? Dr. King's New Life Pills beseitigen sofort die Verstopfung und verursachen leichte, natürliche Darmthätigkeit. Kein Leibweh. Vernachlässigung hat oft ernste Folgen. Bitte im System und schlecht funktionierenden Organen brauchen sofortige Beachtung. Rühnen Sie morgens glüchlich und zuriebend aufzumachen, so fangen Sie heute mit der Behandlung an. 25c die Flasche. Ado.  
— Kubas Zunderernte im Jahre 1914 betrug 17,857,818 Sack; in diesem Jahre wird sie auf 18,016,000 geschätzt.  
— Die Eisenvorräte der Erde werden angeblich viel früher erschöpft sein als die Kohlenvorräte, wahrscheinlich in 300 Jahren.  
Take home a bottle of Pure Good Old RED TOP RYE  
— Als Nebemet Ni Schulen in Aegypten gründete, blendeten manche Mütter die Kinder, damit diese nicht die Schule zu besuchen brauchten.  
Kindermund.  
Die Königin Victoria pflegte öfters eine kleine Anekdote von sich selbst zu erzählen, die, wie sie sagte, ihr zur Lehre gedient habe. Im Park zu

Bindfor traf sie einst kurz vor ihrer Vermählung mit dem Bräutigam Albert die kleine Tochter ihres Kutschers, die sie aber gar nicht zu bemerken schien und nicht einmal grüßte. „Weißt du denn nicht, wer ich bin, mein Kind?“ fragte die jugendliche Stöngin, die sich ein wenig in ihrer Würde zurückgesetzt fühlte. „Wer du bist?“ antwortete naiv die Kleine, „wer denn sonst als die Tante, die immer in meines Vaters Kutsche huzieren fährt!“  
Zwei Zustände. Um stark und tatkräftig zu sein, um körperlich und geistig das Beste zu leisten, muß man gute Gesundheit besitzen. Man muß darauf sehen, daß das Blut, der Lebensstrom, rein und kraftvoll ist. Dies ist keine so anstrengende oder schwierige Aufgabe. Es ist nur nötig, daß man gelegentlich einen „Reinigungsprozess“ mit einer zuverlässigen Kräutermedizin, wie es Horn's Alpenkräuter ist, durchmacht. Es wird hergestellt von: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill. Ado.  
Wenn man sich erkältet.  
Erkältungen sollten nicht leicht genommen werden, da sie gefährliche Krankheiten zur Folge haben können. Man nehme Chamberlains Pulvermittel und werde die Erkältung möglichst schnell los. Nichts Unerprobtes — seit vielen Jahren im Gebrauch, hat es sich einen guten Ruf erworben. Enthält kein Opium oder andere Narcotica. Ueberall zu haben. Ado.  
Scherzfrage.  
„Welches Tier ist mit keiner Nahrung am bescheidensten?“  
— Die Wotte. Die frist nur Löcher!“  
Wenn man sich erkältet.  
Erkältungen sollten nicht leicht genommen werden, da sie gefährliche Krankheiten zur Folge haben können. Man nehme Chamberlains Pulvermittel und werde die Erkältung möglichst schnell los. Nichts Unerprobtes — seit vielen Jahren im Gebrauch, hat es sich einen guten Ruf erworben. Enthält kein Opium oder andere Narcotica. Ueberall zu haben. Ado.  
Scherzfrage.  
Worin gleicht der russische Soldat dem deutschen?  
Antwort: Beide haben die letzte Silbe ihrer Herrscher auf dem Kopfe: Wil—helm, Niko—laus.  
Dann stimmt's ja.  
Student: „Wöchten Sie mir nicht dieses schöne neue Kommerzbuch abkaufen, ich brauche notwendig Geld.“  
Antiquar: „Thut mir leid ich kaufe nur ganze Bibliotheken.“  
Student: „Das ist ja meine ganze Bibliothek.“

**Zu verrenten.**  
Rein gut eingerichteter Butcher Shop nebst Viehfütterungspennen mit Trögen, guter Wäge zum Viehwiegen und 4 Acker Land. Guter Platz für rechten Mann. An der Guadalupe-Brücke, der frühere Syring's Platz. J. F. Willmann. 11  
**Smoke House**  
Billiard Room.  
Feine Cigarren und Tabak immer an Hand.  
Um freundlichen Zuspruch ersuchen  
**Jos. Arnold & Son.**  
**Glänzer - Addition.**  
Schöne Baupläne, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred R. Rothe, Neu-Braunfels, Texas.  
**Der Neu-Braunfeller Gegenfeitige**  
Unterstützungs-Berein  
hat seine Raten wie folgt festgesetzt:  
21 bis 24 Jahre ..... \$1.35  
25 bis 29 Jahre ..... 1.45  
30 bis 34 Jahre ..... 1.55  
35 bis 39 Jahre ..... 1.60  
40 und aufwärts ..... 1.65  
Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:  
Joseph Faust, Präsident.  
E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.  
H. Franke Sekretär.  
F. Dreber, Schatzmeister.  
Otto Heilig, Wm. Kipp jr. und Jos. Woth, Direktoren  
**Eisenbahn-fahrplan.**  
Abfahrt der Personenzüge der I. & G. R.-Bahn:  
**Nach Süden:**  
No. 5 ..... 5:58 morgens  
No. 7 ..... 8:38 morgens  
No. 1 ..... 5:35 nachm.  
No. 9 ..... 7:33 abends  
**Nach Norden:**  
No. 10 ..... 4:20 morgens  
No. 8 ..... 8:49 morgens  
No. 4 ..... 1:20 nachm.  
No. 6 ..... 9:22 abends  
Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.  
Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.  
Züge No. 8 und 9 sind Localzüge.  
B. A. Wims, Ticket-Agent.  
Abfahrt der Personenzüge der M. & L.-Bahn von Neu-Braunfels:  
**Nach Süden:**  
No. 25 ..... 6:25 morgens  
No. 3 (Local) ..... 3:33 nachm.  
No. 9 (Limited) ..... 7:23 abends  
**Nach Norden:**  
No. 4 (Local) ..... 9:05 morgens  
No. 10 (Raty Limited) ..... 11:05 morg.  
No. 26 ..... 10:08 abends  
No. 26 (zweite Abteilung) 12:08 mor.  
(No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. — No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)  
Ankunft und Abgang der Post.  
Von Neu-Braunfels über Sattler nach Creams Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.  
Von Neu-Braunfels über Smithson's Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.  
Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.  
Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.  
Otto Heilig, Postmeister

**Pianos**  
gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert.  
Adolph Bading,  
Telephone 381 Neu-Braunfels.

**Dr. A. Garwood,**  
New Braunfels, Texas.  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
Office in Schumanns Apothekers  
Telephone 18-3 R. Wohnung  
Guin- und Garten-Straße, Tel. 240.  
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr  
vormittags und von 1 bis 3 Uhr  
nachmittags.

**Dr. L. G. Wille,**  
New Braunfels, Texas.  
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer  
Office: Boelders Gebäude  
Telephone 35-2 R.  
Wohnung: Mühlen-Straße No.  
315, Telephone 35-3 R.

**Dr. H. Leonards**  
Office in Richters Apotheke.  
Phone 41.

**Dr. M. C. Hagler,**  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
Speziell vorbereitet für die Behandlung von Nerven-, Hals- und Lungenleiden. Office im neuen Holz'schen Gebäude, 601 San Antonio - Str. Telephone: Office 346, Wohnung 347.

**Dr. A. J. Hinmann,**  
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.  
Office in der Wohnung an der Castell-Straße; Telephone 297.  
Feststellungen können auch nach Boelders Apotheke telephoniert werden.

**Dr. Rennie Wright,**  
Arzt, Wundarzt, u. Geburtshelfer.  
Telephone 372.  
Office und Wohnung über Pfeuffer-Holm Co's. Store.

**DR. A. H. NOSTER**  
Arzt und Wundarzt  
541 Seguin-St. Phone 33

**DR. M. C. VAN DE VENTER.**  
Praxis beschränkt auf Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.  
Brillen angepaßt.  
Tel. 418. Office Krause-Gebäude

**Frau Elizabeth Necker**  
geprüfte Hebamme und Geburtshelferin, wohnhaft in der Comalstadt, 308 Guadalupe-Straße. 11

**Dr. C. W. Windwehen**  
Deutscher Zahnarzt.  
Stets zu finden im oberen Stockwerke von Richters Gebäude.

**Dr. E. G. Vielstein,**  
Zahnarzt  
Office in Boelders Gebäude.  
Telephone: Office, 28-29R.  
Wohnung, 28-3R.

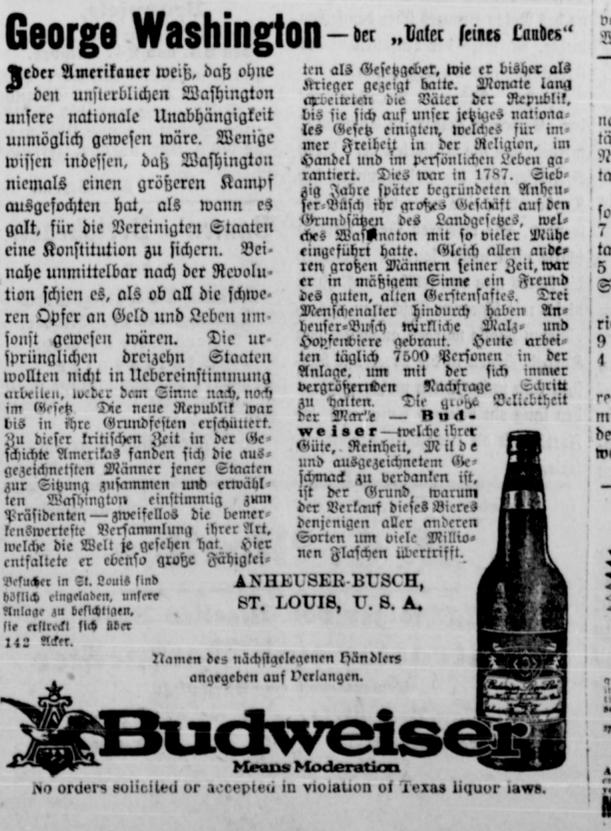
**Dr. C. A. Wille,**  
Zahnarzt.  
Office in Krause's Gebäude.  
Wohnung 315 Mühlenstraße.  
Telephone: Office, 417.  
Wohnung: 35 R. 3.

**Ad. Seidemann,**  
deutscher Advokat.  
Office über Wm. Lays' Sattler-gelchäft.  
Texas,  
Herbert G. Henne. John R. Fuchs.

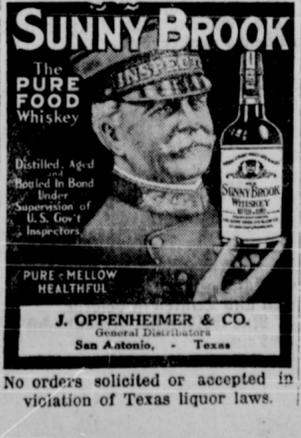
**Henne & Fuchs**  
Deutsche Advokaten  
New Braunfels, Texas

**Martin Faust,**  
Advokat.  
Office in Holz's Gebäude.

**George Washington** — der „Vater seines Landes“  
Jeder Amerikaner weiß, daß ohne den unsterblichen Washington unsere nationale Unabhängigkeit unmöglich gewesen wäre. Wenige wissen indessen, daß Washington niemals einen größeren Kampf ausgefochten hat, als wann es galt, für die Vereinigten Staaten eine Konstitution zu sichern. Seine unermüdete Arbeit nach der Revolution schien es, als ob all die schweren Opfer an Geld und Leben umsonst gewesen wären. Die ursprünglichen dreizehn Staaten wollten nicht in Uebereinstimmung arbeiten, weder dem Sinne nach, noch im Geiste. Die neue Republik war bis in ihre Grundfesten erschüttert. Zu dieser kritischen Zeit in der Geschichte Amerikas fanden sich die ausgezeichnetsten Männer jener Staaten zur Sitzung zusammen und erwählten Washington einstimmig zum Präsidenten — jenenfalls die bemerkenswerte Veranlassung ihrer Art, welche die Welt je gesehen hat. Hier entfaltete er ebensoviele Fähigkeiten, Befähiger in St. Louis sind häufig eingeladen, unsere Anlage zu besichtigen, sie erstreckt sich über 142 Acker.  
Namen des nächstgelegenen Händlers angegeben auf Verlangen.  
**Budweiser**  
Means Moderation  
No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.



**SUNNY BROOK**  
The PURE FOOD Whiskey  
Distilled, Aged, Bottled in Bond under Supervision of U.S. Gov't Inspectors.  
PURE - MELLOW HEALTHFUL  
J. OPPENHEIMER & CO.  
General Distributors  
San Antonio, Texas  
No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.



**PATENTS**  
OVER 65 YEARS' EXPERIENCE  
TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS & C.  
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.  
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year four months, \$1.00 by all newsdealers.  
**MUNN & Co.** 364 Broadway, New York  
Branch Office, 55 P St., Washington, D. C.



# Um Einkäufe zu machen, muß man die Auswahl haben.

Wir glauben es nicht alleine, sondern Jeder weiß, daß die größte Auswahl von Hardware, Einware, Glasware, Koch-Ofen, Buggies und farmgerätschaften bei uns zu sehen ist.

Wir geben hiermit einige Artikel an, die jetzt gebraucht werden:

Gewehre Patronen Thermo Bottles Wurstmaschinen Butcher-Zägen Corn-Mühlen Schrot-Mühlen Butcher-Messer Butcher-Stahl Breadmakers	Koch-Ofen Heiz-Ofen Öle-Ofen Ofen-Rohre Ofen-Blech Enamel Ware Aluminum Ware Zinnsachen Eut Glas Brod Bogen	Porcellansachen Dinner Tets Hand Painted China Gänge-Lampen Electroliers Wagen Zech-Lampen Kranze Körbe Fensterachsen	Hand-Pflüge Reit-Pflüge Stengelschneider Zäemaschinen Diec Harrows Pflugspigen Eggen Wagen Schubkarren Fensterkitt	Buggies Surreys Delivery-Wagen Waschmaschinen Butterfässer Wagen-Holz Corn Sheller Kubosse Schraubstöcke Schmieden	Pumpen Windmühlen Gasolin Engines Wasser-Rohre Brottdöpfe Waschbütten Holzjägen Separators Buildere Hardware Schleifsteine	Badewannen Closets Küchen Stutz Drain Boards Laboratories Fenz-Draht Hausfarbe Buggysfarbe Alabastine Ketten
--	--	--	---	---	---	---

Dies sind nur einige Artikel, die wir angeben. Dann kommt jetzt die Zeit für galvanisierte und hölzerne Cisternen. Wir können Ihnen irgend eine Größe machen. Haben auch unbedingt die größte Auswahl Koch-Ofen, Ranges, Heiz-Ofen, und Öle-Ofen.

Also es bezahlt sich, bei uns Umschau zu halten. Und was Preise anbelangt, wir verkaufen billiger, und die Sachen sind besser.

# LOUIS HENNE CO.

## Inland.

Die Verlobung von Frau Norman Galt, von Washington, mit Woodrow Wilson, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, ist bekannt gegeben worden. Das Datum der Hochzeit steht noch nicht fest, doch dürfte es in den Anfang des Monats Dezember fallen.

Frau Galt, welche die nächste „First Lady“ des Landes sein wird, ist die Witwe des reichen Washingtoner Geschäftsmannes Norman Galt, der Teilhaber einer prominenten Zuckermehlfirma war und vor acht Jahren das zeitliche segnete. Die Braut des Präsidenten entstammt einer alten Familie Virginians, hieß mit ihrem Mädchennamen Edith Bolling und wurde zu Botetville, Va., als Tochter des Anwalts William S. Bolling geboren. Eine ihrer Vorfahrinnen soll die Indianerprinzessin Pocahontas gewesen sein.

Präsident Wilson lernte seine nunmehrige Verlobte durch seine Tochter, Fräulein Margaret Wilson, und seine Cousine, Fräulein Helen Woodrow Banes, kennen. Im letzten Sommer war Frau Galt vier Wochen lang bei Fräulein Banes und Fräulein Wilson in Cornish zu Gast, und damals mag wohl in den Herzen der nunmehrigen Verlobten die erste tiefere Neigung aufgekeimt sein.

Frau Galt, die ob ihres heiteren Temperaments unter ihren vielen Freunden als „Sonnenschein“ bekannt ist, erfreut sich auch eines ungemein sympathischen Aeußeren und weiß letzteres durch geschmackvolle Toiletten noch bedeutend zu heben. Gutem Vernehmen nach steht die Witwe im Alter von annähernd vierzig Sommern, während Wilson 59 Jahre zählt.

Präsident Wilson's erste Gattin starb vor etwa vierzehn Monaten.

Sonntag Nachmittag fand in Valley Forge im Staate Pennsylvania die Enthüllung des neuen Steubenderdenkmals statt. Dort befand sich bekanntlich von 1777 bis 1778 das Winterlager der Reste der bei Germantown geschlagenen Armee George Washingtons — und dort begann Friedrich Wilhelm Baron von Steuben seine erfolgreiche Tätigkeit als Instruktur der kontinentalen Armee, aus der er eine disziplinierte und kriegstüchtige Truppe machte. Das Denkmal ist ein Geschenk der Deutschen New Yorks für den Valley Forge National Park, in welchem eine ganze Anzahl von Statuen von Generalen Geo. Washington bereits errichtet ist. Die Statue Steubens ist ein Werk des in Philadelphia ansässigen Bildhauers S. Otto Schweizer,

und eine Nachbildung seiner für Utica im Staate New York geschaffenen Steuben-Statue. Sie ist neun Fuß hoch. Ein Bronzerelief, das für das Denkmal des großen Organisationsmannes neu geschaffen wurde und am Sockel angebracht ist, stellt eine Szene aus der Tätigkeit General von Steubens als Drillmeister dar.

Aus Washington wird berichtet, daß die Regierung Carranza anerkennen und sich bemühen wird, in Mexiko Frieden zu schaffen.

Der Wortlaut des Schreibens, das der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff in bezug auf den Arabie-Fall übermittelte, und welches die Angelegenheit erledigt, lautet wie folgt:

Sehr geehrter Herr Staatssekretär! Von dem Wunsche bewegt, ein befriedigendes Uebereinkommen in bezug auf den „Arabie“-Vorfall zu erzielen, hat meine Regierung mir die folgenden Anweisungen gegeben:

Die von Sr. Majestät dem Kaiser an die Kommandanten der deutschen Unterseeboote erlassenen Anordnungen — bezüglich deren ich Sie bei einer früheren Gelegenheit benachrichtigte — sind so strikt gemacht worden, daß das Wiedereintreten von Vorfällen ähnlich dem der „Arabie“ als außer Frage betrachtet wird.

Gemäß dem Bericht des Kommandanten Schneider vom Unterseeboot, welches die „Arabie“ versenkte, und ebenso gemäß seiner beschworenen Aussage, und derjenigen seiner Mannschaften, war der Kommandant Schneider überzeugt, daß die „Arabie“ das Unterseeboot zu rammen beabsichtigte.

Auf der anderen Seite bezweifelt die kaiserliche Regierung nicht die „bona fides“ der beschworenen Aussagen der britischen Offiziere der „Arabie“, denen zufolge die „Arabie“ nicht beabsichtigte, das Unterseeboot anzugrammen. Der Angriff des Unterseebootes war somit den Anweisungen zuwider unternommen, welche dem Kommandanten zuteil geworden. Die kaiserliche Regierung bedauert und desavouiert diese Handlung und hat den Kommandanten Schneider i. e. gemäß benachrichtigt.

Unter diesen Umständen ist meine Regierung bereit, eine Schadenersatzzahlung für die amerikanischen Leben, welche zu ihrem tiefen Bedauern auf der „Arabie“ verloren gingen, zu leisten. Ich bin ermächtigt, mit Ihnen über den Betrag dieser Entschädigung zu unterhandeln.

Ich verbleibe Ihr ergebener J. v. Bernstorff.

## Aus Cranes Will.

Geehrte Redaktion:

Nun will ich auch wieder etwas einschicken. Jetzt geht es bald ans Landpflügen, denn Corn und Cotton ist meistens alles schon geerntet. Hier im Gebirge ist auch schon Frucht gesät. Am Montag kam der erste Kühle Northen; den müssen wir jetzt haben, aber es könnte doch erst mal regnen.

Hier oben im Gebirge sind die Farmer sehr zufrieden mit ihrer Ernte. Cotton gab besser aus, als man erst dachte.

Hiermit möchte ich auch darauf aufmerksam machen das in dem Resultat des Cranes Will Damen-Preisregels ein Irrtum begangen worden ist; Fräulein Emma Wheller, Fräulein Melitta Arzt und Fräulein Linda Arzt gehören nicht zu Fishers Store, sondern zum Twin Sisters Regelverein.

Mit Gruß an die Redaktion verbleibe ich

Ernst S. Zentsch.

Eine offizielle Depesche von Konstantinopel meldet, daß zwei französische Torpedojäger am Sonntag die Hafenstadt Adalia an der Küste von Kleinasien bombardierten.

Die Franzosen schossen das städtische Hospital zusammen, ohgleich die Fahne des Roten Kreuzes über demselben wehte. Mehrere der Insassen des Krankenhauses wurden getötet.

Der Athener Korrespondent der „Exchange Telegraph Company“ meldet, daß die Alliierten bei ihren Angriffen auf die Befestigungen der Dardanellen eine neue Methode anwenden. Sie riskieren ihre Kriegsschiffe nicht mehr, sondern beschließen die Forts nun von Höhen aus. Zwei dieser mit schweren Geschützen ausgerüsteten Hülsen wurden angeblich von Torpedojägern in die Meerenge bugsiert und unterhielten mehrere Stunden lang ein heftiges Feuer auf die Forts und die türkischen Strandbatterien.

Bauarbeiten

Reparaturen

## A. C. Moeller

Nachfolger von Moeller Bros.  
Contractor und Baumeister

Cementarbeit eine Spezialität

Neu-Braunfels, . . . . . Texas.

Häusertransport

Telephon 152

## Roch nie dagewesen! Hallowe'en Maskentanz

im Opernhause

Sonntag, den 30. Oktober.

Fünf große Preise. Vollständiges Orchester für Tanzmusik. Das Ereignis der Saison! Werden Sie dabei sein? Gegeben von den hiesigen Base Ball Teams.  
Eintritt 50c, für Kinder 25c.

## Tanzschule

in  
Makdorffs Halle

jeden Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10; beginnend Freitag Abend, den 15. Oktober. Absolut nur diejenigen, die tanzen lernen wollen, haben Zutritt.

## Großes Entertainment

in der Scherz Mercantile Halle gegeben vom Scherz Christlichen Gesangsverein

Freitag, den 22. Oktober.

Anfang abends 8 Uhr. Freundschaft ladet ein

Der Verein.

## Großes Preiskegeln

im Social Club, Neu-Braunfels,

am Samstag und Sonntag, den 23. und 24. Oktober.

Preise im Werte von über \$200 kommen zur Verteilung. Samstag von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Sonntag von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends. Freundschaft ladet ein

Der Verein.

## Damen - Preiskegeln

des Solms Bowling Club

Sonntag, den 17. Oktober.

Stattunier für Herren von nachmittags 2 Uhr an. Einlay 50 Cents. Abends Ball in der Halle.

Freundschaft ladet ein

Der Verein.

## Farmer u. Viehzüchter!

### Lone Star Screw Worm Liniment

tötet Würmer auf der Stelle und hält die Fliegen ab

Preis 25 Cents die Flasche

fabriziert und zum Verkauf bei

## H. V. Schumann,

Apotheker, New Braunfels, Texas.

## Großes Oktoberfest

des

### Germania Farmer-Vereins

zu Anhalt

Sonntag, den 16. Oktober 1915.

Für gutes Essen, Trinken sowie gute Musik ist bestens gesorgt.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Germania Farmer-Verein.

## Großes Sängerefest

veranstaltet von dem Germania Verein in

Zühl

Sonntag, den 24. Oktober 1915.

Ein reichhaltiges Programm mit Gesang und Orchester ist vorhanden. Wozu alle Gönner des deutschen Liedes und der Musik eingeladen sind. Anfang 1 Uhr nachmittags. Eintritt zum Konzert frei. Abends großer Ball.

Das Comité.

## Damen - Preiskegeln

Kaiser Wilhelm-Stattunier, und Barbecue

— in —

Freiheit

Sonntag, den 24. Oktober.

Anfang des Preiskegels morgens 9 Uhr. Stattunier nachmittags 2 Uhr.

Alle sind freundlichst eingeladen.

Max Reuer.

## Großer Ball

— in —

Makdorffs Halle

Sonntag, den 16. Oktober.

Freundschaft ladet ein

Oberkampff & Schreier.

Großer

Bürger Ball

— in der —

Deutonia Halle

Sonntag, den 23. Oktober.

Die Damen werden gebeten, einen Lunch mitzubringen, für Kaffee sorgt der Verein.

Der Verein.

## Preis- u. Pot-Schießen

des

Riverside Schützenvereins

verschoben auf

Sonntag, den 17. Oktober.

Anfang 9 Uhr morgens. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Nur Geldpreise. Freundschaft ladet ein

Der Verein.